Engagement Bericht 2019

Deka Investments

Inhalt

		Seite
Mission Statement		3
1.	Engagementthemen	5
1.1.	Überblick Engagementschwerpunkte	5
1.2.	Wasser – es ist nicht alles blau was glänzt	7
1.3.	Die IAA in der Zeitenwende	10
1.4.	Gender Equality	12
1.5.	Neues aus der Textilindustrie	15
1.6.	Kobalt und E-Mobilität	16
1.7.	Nachhaltigkeit als neue Kompetenz für Aufsichtsräte	18
2.	Engagementgespräche	20
2.1.	Schwerpunktunternehmen	20
2.2.	Engagementgespräche mit Ländern	22
2.3.	Deutsche Lufthansa – Von Konjunkturturbulenzen bis zur CO_2-Kompensation	23
2.4.	Evonik-Stakeholder Dialog	25
2.5.	Aktive Teilnahme an Unternehmensveranstaltungen	26
3.	Engagement auf Hauptversammlungen	27
3.1.	Angesprochene ESG-Themen auf Hauptversammlungen	27
3.2.	Abstimmungen auf Hauptversammlungen 2019	28
3.3.	HV-Saison 2020: Kritische Nachfragen vorprogrammiert	30
4.	Initiativen	31
4.1.	Sustainable Finance Beirat der Bundesregierung	31
4.2.	Arbeitsgruppe der ESMA	31
4.3.	DVFA Kommission Sustainable Investing	31
4.4.	DVFA Kommission Governance & Stewardship	32
4.5.	FAIRR	32
4.6.	PRI Initiativen	32
5.	Regulatorik	33
5.1.	ESG-Investing: MiFID II als Game-Changer	33
5.2.	Gesetz zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie II (ARUG II)	34
5.3.	Deutscher Corporate Governance Kodex	34
5.4.	DVFA Stewardship-Leitlinien	35
Impressum		36

Engagement Bericht
2019

Mission Statement

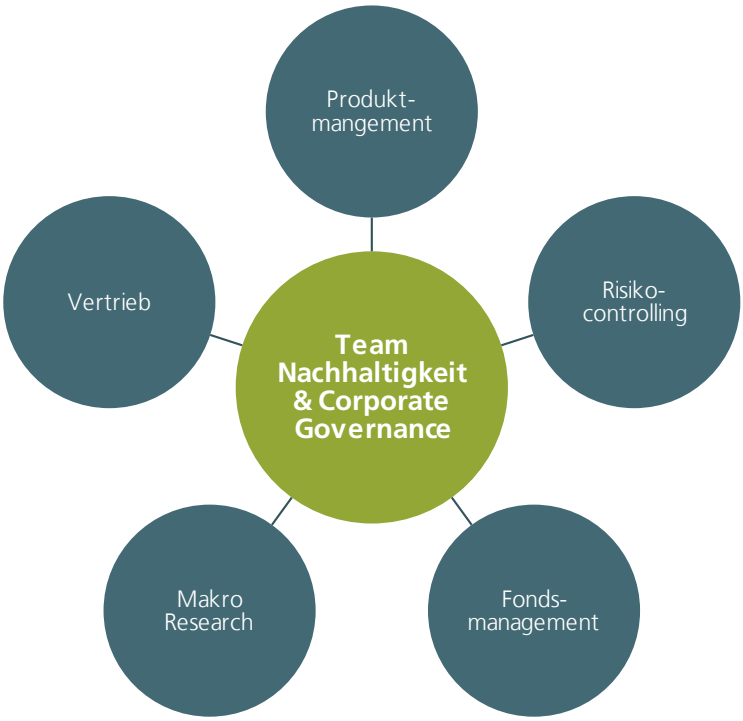
Der Begriff „Engagement“ oder „Active Ownership“ steht für die aktive und engagierte Ausübung von Aktionärsrechten. Darunter wird einerseits der aktive, konstruktive und zielgerichtete Dialog mit Unternehmen und andererseits die Ausübung der Stimmrechte auf den Hauptversammlungen verstanden. Heutzutage werden zunehmend ESG-Aspekte (Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung) als Teil der Engagement-Aktivitäten betrachtet.

Für die Deka Investment, als aktiver und nachhaltiger Investor, ist Engagement gelebte Praxis. Als Treuhänder für unsere Anleger sind wir am langfristigen Erfolg der Unternehmen interessiert, in die wir investieren. In unserem Engagement-Ansatz, den wir als einen langfristigen und überzeugenden Investmentansatz ansehen, liegt für uns der Schlüssel für die langfristige Wertsteigerung unserer Investments. Dabei bleiben wir als Anleger bewusst auch in Unternehmen mit kritischen Geschäftsaktivitäten investiert und versuchen unseren Einfluss als aktiver Aktionär zu nutzen, um diese Unternehmen zu einem nachhaltigeren und verantwortlicheren Wirtschaften zu bewegen.

„Innovation fördern, Wandel begleiten, Wirkung erzielen“ ist deshalb der Leitsatz für unser Engagement als Treuhänder. Wir wirken daraufhin, dass Unternehmen die Herausforderungen aus dem gesellschaftlichen und ökologischen Wandel als Chance erkennen, die langfristige Zukunftsfähigkeit ihres Geschäftsmodells sichern und gleichzeitig aus Verantwortung für kommende Generationen einen Beitrag zu deren Wohlstand in einer lebenswerten Umwelt leisten. Durch regelmäßigen Kontakt, gezielte Nachfragen und Monitoring der Zielerreichung begleiten wir die Unternehmen bei diesem Wandel und auf diesem Weg in eine nachhaltigere Zukunft.

Engagement als Teil der ESG-Integration

Ein gruppenweites Kompetenznetzwerk nachhaltige Investments verwirklicht kunden- und investmentspezifische Lösungen.



Ziele:

- Regelmäßiger Austausch zwischen Multiplikatoren aller relevanten Bereiche **mit Fokus auf nachhaltige Investments**
- Aktuelle Entwicklungen und Trends
  - Produkt- und Leistungsangebot
  - Vermarktungsaktivitäten
- Kommunikation und Veranstaltungen
- Sicherstellung der Weiterentwicklung der Investmentprozesse und -lösungen durch Integration in den Einheiten

Auf Ebene des verantwortlichen Investierens wurde die Integration von Nachhaltigkeit in den letzten Monaten deutlich geschärft. Alle Entscheidungsträger innerhalb der Deka Investment müssen an einer Pflichtschulung teilnehmen. Diese ESG Academy ist modular aufgebaut. Im ersten Modul werden Grundlagen der nachhaltigen Geldanlage vermittelt. Im zweiten Modul erfolgt eine Vertiefung, und Spezialthemen wie etwa Green Bonds werden detaillierter erläutert. Für Analysten wird zusätzlich ein drittes Modul durchgeführt, bei dem auf sektoraler Ebene eine Intensivschulung bis hin zur Einzelunternehmenseinschätzung erfolgt. Fortlaufende zielgruppengerechte Schulungen werden zukünftig angeboten, um das Wissen in dem schnell wachsenden Marktsegment der nachhaltigen Anlagen auf dem neuesten Stand zu halten.

Damit im Portfoliomanagement eine friktionsfreie Vernetzung stattfindet, wurde eine ESG-Research-Bibliothek an die bestehende Research-Plattform angedockt. In diese Research-Bibliothek findet sowohl externes, als auch hauseigenes Research Einzug. Beispielsweise werden dort zeitnah Erkenntnisse aus Unternehmensgesprächen im Hinblick auf Nachhaltigkeit eingepflegt. Dabei

können sowohl Mitglieder des Nachhaltigkeitsteams als auch Analysten und Portfoliomanager die Bibliothek befüllen oder Inhalte abrufen.

Damit die Interaktion zwischen klassischem Finanzresearch und Nachhaltigkeitsresearch erhöht wird, gibt es diverse Plattformen zum Austausch. Beispielhaft seien der Nachhaltigkeitszirkel erwähnt, der eine Vernetzung konzernweit ermöglicht, außerdem regelmäßige Termine für das Portfoliomanagement, fachspezifische Jour-Fixe Termine oder auch die tägliche Teilnahme am Morning Meeting.

Als nächsten Schritt wird eine Dynamisierung des ESG Research eingeführt. Ziel ist die zeitnahe Verarbeitung von ESG Nachrichten im Investmentprozess, um präventiv reagieren zu können. Beispielsweise kann eine zeitnahe Verschlechterung der ESG Risikoparameter dann zu einer Änderung des Anlageurteils führen.

Neben der Einbindung aus der beschriebenen bottom-up Sicht des Investmentprozesses wird an der bestehenden proprietären Nachhaltigkeitsmessung aus top-down Sicht im Investmentkomitee festgehalten. Assetklassen können im Hinblick auf Nachhaltigkeit bewertet und verglichen werden. Dies erhöht die Transparenz über alle Assetklassen hinweg. Dazu werden Nachhaltigkeitskennzahlen in einem proprietären Bewertungsmodell ermittelt und in regelmäßigen Abständen Sitzungen des Investmentkomitees zur Diskussion gestellt.

Engagement Bericht **2019**

1. Engagementthemen

1.1. Überblick Engagementschwerpunkte

Im Interesse unserer Anleger wählen wir einen ganzheitlichen Engagementansatz. Hierzu zählen neben den Abstimmungen auf Hauptversammlungen nach unserer hauseigenen Policy auch das Wahrnehmen des Rederechts auf Hauptversammlungen sowie Unternehmensgespräche mit Aufsichtsräten, Vorständen und Investor Relations- oder Corporate Sustainability-Vertretern zu kritischen Themen.

Zudem leisten wir einen aktiven Beitrag zur Weiterentwicklung der Integration von Nachhaltigkeitskriterien in die Unternehmenspolitik der Unternehmen, in die wir investieren. Dies geschieht bspw. durch die Einbringung in verschiedenen Arbeitskreisen, wie bspw. beim Bundesverband Investment und Asset Management e.V. (BVI) oder dem Hub for Sustainable Finance.

Wir haben eine Auswahl von 15 Schwerpunktthemen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Corporate Governance (ESG) getroffen, die wir für besonders wichtig und akut halten. Diese Themen werden wir in den betroffenen Branchen ansprechen, nachhalten und die Unternehmen langfristig begleiten, um eine Verbesserung zu erreichen.

Umwelt

Klimastrategie/CO_2: Hier wollen wir wissen, wie die Unternehmen im Hinblick auf das Pariser Klimaabkommen ihre CO_2-Emissonen in den Griff bekommen. Wichtig ist uns insbesondere, dass eine Strategie entwickelt und Maßnahmen ergriffen wurden bzw. werden.

Umwelt: Unter diesen Punkt fallen alle weiteren Umwelt-Themen neben der Klimaproblematik wie bspw. nachwachsende Rohstoffe, Wasserverbrauch oder Waldrodung zur Produktion von Palmöl. Auch darunter fallen Themen der Umweltverschmutzung, bspw. durch Plastik.

Soziales

Menschenrechte: Wir erwarten von den Unternehmen die Einhaltung der Menschenrechte.

Arbeitsrechte und -bedingungen: Verstöße gegen internationale Arbeitsstandards und Empfehlungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) werden von uns angesprochen und angemahnt. Wir erwarten zudem von den Unternehmen einen verantwortungsvollen Umgang mit Arbeitnehmern.

Corporate Governance

Vergütung des Vorstands: Die Vergütungsstruktur von Vorständen ist auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung auszurichten und darf insbesondere nicht zum Eingehen unangemessener Risiken verleiten. Aus Transparenzgründern fordert Deka Investment außerdem die individuelle Offenlegung der Vergütungskomponenten von Vorständen und Aufsichtsräten.

Vergütung des Aufsichtsrats: Bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder achten wir darauf, dass die Vergütungshöhe zu vergleichbaren Unternehmen nicht unverhältnismäßig hoch erscheint. In diesem Zusammenhang befürworten wir eine reine Fixvergütung für Aufsichtsräte. Eine Pensionsregelung für Aufsichtsratsmitglieder halten wir nicht für sinnvoll.

Digitalisierung: Die Digitalisierung der Wirtschaft schreitet unaufhaltsam voran. Dadurch wird sich nicht nur die bisherige Wirtschaftsstruktur ändern, sondern auch alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft. Hier interessieren uns die Digitalisierungsfortschritte der Unternehmen und deren Nutzen für die Geschäftspolitik.

Cyber Security: Aufgrund der zunehmenden Komplexität und Verwundbarkeit der Informationsinfrastrukturen ist auch weiterhin mit einer kritischen Cyber-Sicherheitslage zu rechnen. Hier wollten wir wissen, wie sicher die Systeme der Unternehmen vor feindlichen Angriffen geschützt sind.

Aufsichtsratswahlen: Wir achten bei der Bestellung von Aufsichtsräten besonders auf die Qualifikationen (**Kompetenzprofile**) und die Mandatsanhäufung der Kandidaten. Aber auch die **Unabhängigkeit**, die Amtsdauer und **Diversität** sind wichtige Auswahlkriterien.

Engagement Bericht **2019**

Allgemeines

SDG-Operationalisierung: 2015 haben alle 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet und sich auf die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) geeinigt. Zu den 17 Zielen der Agenda gehören unter anderem Gesundheit und Wohlbefinden, bezahlbare und saubere Energie, nachhaltige Städte und Gemeinden sowie Maßnahmen zum Klimaschutz. Es ist das Vorhaben, die nachhaltige Entwicklung aller Lebensbereiche zu fördern. Ausgehend von diesen Zielen sollen Unternehmen Themen identifizieren, die für ein Land relevant sind, und sollen aufzeigen, was das Unternehmen zur Erreichung dieser Ziele beitragen kann.

CSR-Reporting: Das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz legt neue Berichtspflichten insbesondere für große börsennotierte Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigen fest. Die Unternehmen müssen in ihren Lageberichten künftig stärker als bisher auf wesentliche nichtfinanzielle Aspekte der Unternehmenstätigkeit eingehen.

Die Berichterstattung wird künftig zu mehr Informationen für Dritte führen, aber auch zu Anreizen für die Unternehmen, sich noch mehr als bisher mit Fragen zu sozialen und ökologischen Belangen, Menschenrechten, Korruptionsbekämpfung u.a. zu beschäftigen. Das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz will gleichzeitig erreichen, dass Unternehmen ihre Risiken in Zukunft noch besser erkennen und deren Eintreten verhindern können. Hier achten wir auf das Berichtsrahmenwerk und werden Nachfragen zu ausgewählten nichtfinanziellen Aspekten stellen.

Lieferkette: Nachhaltigkeit ist nicht nur in den investierten Unternehmen selbst wichtig, sondern auch in deren Lieferkette. Daher erwarten wir, dass die Unternehmen ihre Lieferketten anhand nachhaltiger Aspekte prüfen und kontrollieren, um insbesondere die Einhaltung der Menschen- und Arbeitsrechte zu sichern.

Kontroversen: Hierzu zählen bspw. Umwelt- oder Menschenrechtsverstöße. Auch ungenügende Mitspracherechte bei großen Firmenübernamen oder andere in der Presse diskutierte Themen werden hierunter erfasst.

Engagement Bericht
2019

1.2. Wasser – es ist nicht alles blau was glänzt

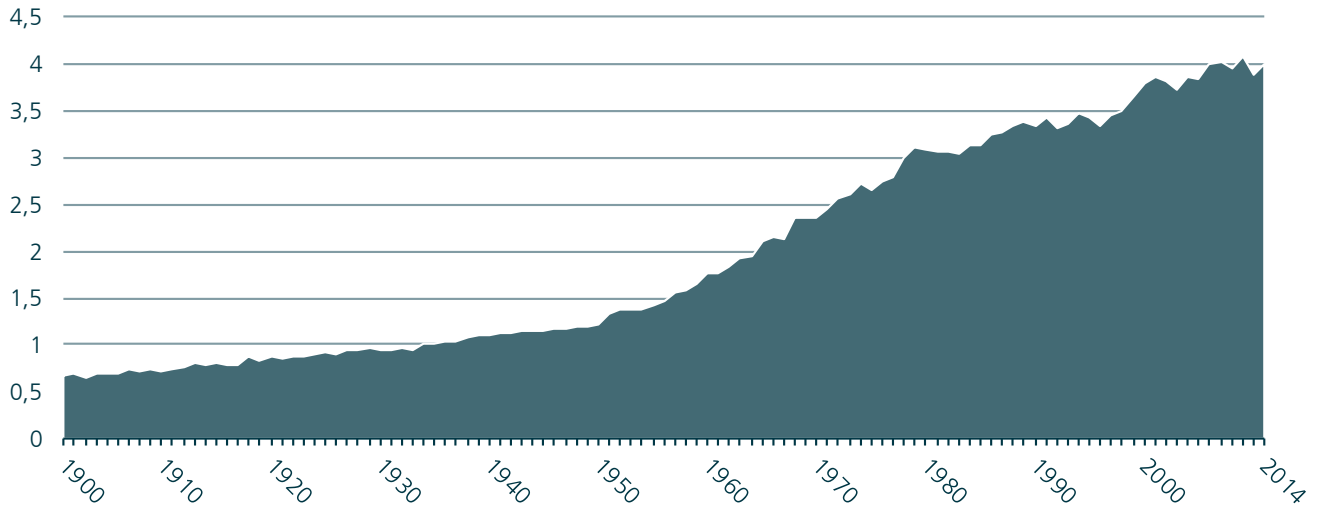
Auf der Erde wird das Wasser knapp. Bereits heute haben drei von zehn Menschen keinen Zugang zu sauberem und dauerhaft verfügbarem Trinkwasser[1]. Mit innovativen Geschäftsideen und nachhaltigem Wassermanagement können Unternehmen und Investoren einen essentiellen Beitrag zur Bewältigung der Wasserknappheit leisten. Zunächst aber müssen relevante Risiken identifiziert und bepreist werden.

Im Jahr 2010 erklärte die UN den Zugang zu sauberem Wasser als Menschenrecht. Mit diesem Schritt bekräftigten die Vereinten Nationen die existenzielle Bedeutung von Wasser als Grundlage allen Lebens. Nicht selten spricht man heute im Kontext von Wasser auch vom „blauen Gold". Denn getrieben durch eine stetig wachsende Weltbevölkerung und den Folgen der globalen Erderwärmung wird Wasser zunehmend zu einer äußerst kostbaren und wertvollen Ressource.

Stehen wir vor einer Wasserkrise?
Aus dem Weltall betrachtet ist Wasser im Überfluss vorhanden. Etwa 70% des „blauen Planeten" sind mit Wasser bedeckt. Allerdings steht davon lediglich ein knappes Prozent der Menschheit als Süßwasser zur Verfügung. Dieser natürliche Süßwasserspeicher verkleinert sich zunehmend durch überdüngte Böden aus der Landwirtschaft und dem Zurückleiten unbehandelter Abwässer in unsere Flüsse. Dazu kommen dem Klimawandel geschuldete Effekte, wie die Verdunstung aus offenen Flächen und Böden oder eine erhöhte Transpiration der Vegetation.

Gleichzeitig zum knapper werdenden Angebot soll der Wasserbedarf bis 2050 um 20%-30% anwachsen[2]. Der prognostizierte Anstieg in den kommenden 30 Jahren soll aus dem erhöhten Wasserverbrauch der Energieversorgung (+41%), der Landwirtschaft (+49%) und der Industrie (+400%) resultieren. Die Konstellation aus sinkendem Angebot und steigender Nachfrage wird zwangsläufig zu höheren Preisen führen und somit soziale und wirtschaftliche Herausforderungen verschärfen. Schon heute werden etwa 3,6 Milliarden Menschen mindestens einen Monat pro Jahr mit extremer Wasserknappheit konfrontiert. 2050 sollen es 5,7 Milliarden sein[3]. Schätzungen der OECD zufolge führt eine unsichere Wasserversorgung jährlich zu Kosten von 500 Milliarden US-Dollar. Diese Zahl bezieht sich ausschließlich auf die globale Wirtschaftsentwicklung. Vernachlässigt werden durch Wasserknappheit bedingte Folgekosten, verursacht durch gewaltsame Auseinandersetzungen, Extremwetterereignisse, Korruption oder Flucht.

Globaler Wasserverbrauch (in Billionen Kubikmeter)



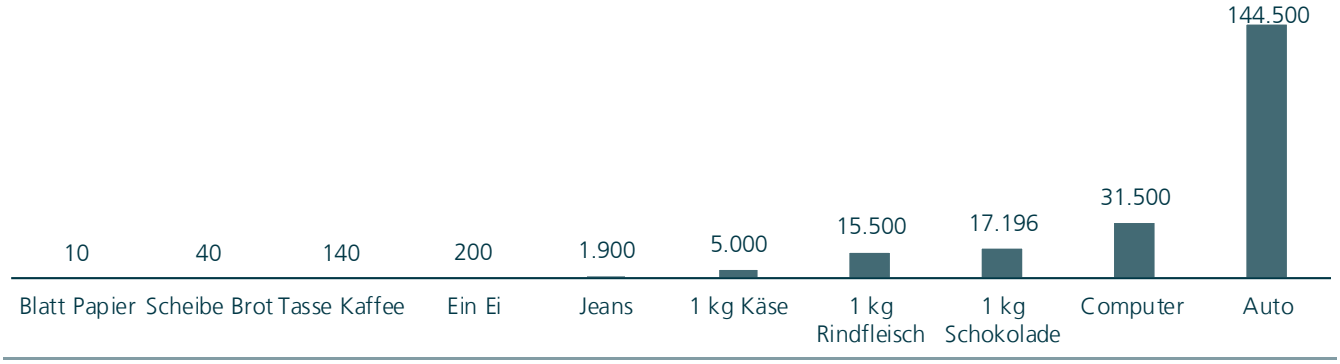
Quelle: ourworldindata.org

[1] Weltwasserbericht UN 2019
[2] Weltwasserbericht UN 2019
[3] BoAML S.1

Engagement Bericht
2019

Den wahren Wert des Wassers erkennen
Der weltweit größte Wassernutzer ist der Privatsektor. Es ist daher folgerichtig, dass diesem eine Schlüsselrolle bei der Bekämpfung der drohenden Wasserkrise zugedacht wird. Mit den Sustainable Development Goals (SDGs) hat die UN erstmals ein universelles Rahmenwerk geschaffen, welches eine effiziente Preisgestaltung und Finanzierung seitens der Unternehmen fördern soll. Bei der Verabschiedung der SDGs identifizierten die Vereinten Nationen einen jährlichen Finanzierungsbedarf von knapp 700 Mrd. Euro zur Gewährleistung einer global gesicherten Wasserversorgung. Je nach wirtschaftlichen Wachstumsprognosen könnte auch ein mittlerer einstelliger Billionenbetrag notwendig sein. An dieser Stelle bedarf es dem Einsatz von Unternehmen und Investoren, um mit lösungsorientierten Investitionen und zielgerichteten Finanzprodukten wie Green oder Blue Bonds diesen gewaltigen Investitionsbedarf zu stillen.

Wasser Fußabdruck (in Liter)



Quelle: waterfootpring.org

Unternehmen und Investoren sind auch deshalb gefordert, weil aufgrund globaler Wertschöpfungsketten und Finanzströme bereits lokale Wasserprobleme die Risiken multinationaler Konzerne signifikant erhöhen können. Süßwasser wird in der Produktion nahezu aller Lebensmittel und Konsumgüter verwendet. Benötigt man bei der Herstellung eines Produktes eine bestimme Wasserqualität oder -quantität, so steigt auch das Preisrisiko für die Unternehmung. Problematisch ist in diesem Zusammenhang, dass der tatsächliche Wert des verwendeten Wassers oftmals nicht vollständig eingepreist ist. In den meisten Ländern werden Wasserpreise gezielt subventioniert, um den Endverbraucher vor höheren Kosten zu schützen. Vor dem Hintergrund der drohenden Verknappung der Ressource Wasser erscheint es jedoch unwahrscheinlich, dass die Wasserpreise auf Dauer künstlich niedrig gehalten werden. Als Indiz dafür sind bereits in letzten Jahren Wasserpreise teilweise mit doppelter Geschwindigkeit gegenüber der globalen Inflationsrate gestiegen[4]. Um die SDGs zu erreichen, wird ein jährlicher Anstieg des Wasserpreises von etwa 6% notwendig sein[5]. Vor allem wasserintensive Industrien sollten dies in ihrer Produktionskostenkalkulation berücksichtigen. Basiert diese nämlich auf einem zu niedrigen Wasserpreis, so wird die Unternehmung unprofitabel. Nähert sich der Wasserpreis künftig seinem „wahren" Wert, so führt dies zwangsläufig zu einem besseren Wassermanagement.

Nachhaltiges Wassermanagement muss Teil der Unternehmensstrategie werden
Die Deka Investment hat das Thema Wasser schon seit Längerem im Fokus ihres aktiven Engagements. In den Unternehmensgesprächen weisen die Nachhaltigkeitsspezialisten gezielt auf Probleme zum Thema Wasser hin und fordern eine transparente Darlegung einer validen Messgrundlage zur besseren Risikoeinschätzung. Vor allem bei wasserintensiven Unternehmen fordert die Deka Investment eine langfristige und nachhaltige Strategie zur effizienteren Nutzung der kostbaren Ressource. Auch dem Stakeholder-Management, wie etwa die Zusammenarbeit mit lokalen Dorfgemeinschaften, wird eine große Bedeutung beigemessen.

Ziel der UN: Sichere Versorgung mit sauberem Trinkwasser bis 2030

Auswahl wichtiger Indikatoren des Wassermanagements von Unternehmen:

- Wasserintensität der Produktion
- Gesamtmenge des Wasserbrauchs, Herkunft und Entsorgung
- Verwendung und Erforschung neuer Technologien zur Effizienzsteigerung der Wassernutzung
- Reduktionsziele einer konkreten Wasserstrategie
- Preis für Wasser, den Unternehmen bei der Kalkulation verwenden
- Stakeholder-Management

[4] GWI
[5] GWI

Engagement Bericht
2019

Die stetige Sensibilisierung der Unternehmen für das Thema Wasser trägt bereits erste Früchte. In den Konzernzentralen wird das Wassermanagement zunehmend zur Chefsache erklärt und auf höchster Entscheidungsebene verankert. Besonders glaubhaft ist dieser Ansatz vor allem dann, wenn auch Teile der variablen Vergütung direkt an den selbstgesteckten Zielen zur effizienteren Wassernutzung gekoppelt sind. Im Allgemeinen sind die Unternehmen um eine zunehmende Transparenz bemüht. Diese Beobachtung wird durch eine steigende Beteiligung am „Water Security Program" des Carbon Disclosure Projects (CDP) unterstützt. Das CDP ist eine Non-Profit-Organisation, die mit Unterstützung von über 650 Investoren, darunter auch die Deka Investment, klimarelevante Daten erhebt. Beim „Water Security Program 2018" wurden vom CDP Daten von 2.114 Unternehmen zum Thema Wasser erhoben und analysiert. Zwei Jahre zuvor hatten sich lediglich 1.432 Unternehmen beteiligt. Das CDP attestiert den Unternehmen im Rahmen der erhobenen Daten ein steigendes Bewusstsein im Umgang mit Wasser und identifiziert eine wachsende Zahl ausgegebener Wasserreduktionsziele. Gleichzeitig stieg aber auch die Anzahl der Unternehmen um 50%, die eine höhere Wasserentnahme berichteten. Der Anstieg der Entnahme ist in Asien und Lateinamerika sowie in den Sektoren Lebensmittel, Getränke & Landwirtschaft, verarbeitende Industrie und Mineraliengewinnung am stärksten ausgeprägt.

Auch deutsche Unternehmen sind betroffen

Die Ergebnisse des CDP zeigen: Die Bedeutung und Dringlichkeit des Thema Wassers ist lange noch nicht allen Unternehmen vollumfänglich bewusst. Auch in Deutschland muss man sich künftig noch stärker mit den Wasserrisiken auseinandersetzen. Die Sommermonate der vergangenen beiden Jahre haben auf schmerzvolle Weise gezeigt, dass Wasserknappheit nicht nur ein Problem in den Wüstenregionen entlang des Äquators ist. Der niedrige Flusspegel des Rheins etwa führte zu erheblichen Beeinträchtigungen der Binnenschifffahrt mit gravierenden Folgen für dort angrenzende Produktionsstandorte namhafter Industrieschwergewichte. Neben den Logistikproblemen kam es auch zum wiederholten Abschalten von Kraftwerken. Das Flusswasser selbst hatte sich so stark aufgeheizt, dass es als Kühlflüssigkeit unbrauchbar wurde und bereits entnommenes Wasser, aufgrund der in diesem Falle für die Fische lebensbedrohlichen Sauerstoffarmut, nicht in die Flüsse zurückgeleitet werden konnte. Für die hiesigen Unternehmen gilt es daher Strategien zu entwickeln, um widerstandsfähiger gegenüber den zunehmenden Extremwetterereignissen zu werden. Im Falle des niedrigen Rheinwassers etwa planen beispielsweise manche der betroffenen Unternehmen mit dem Einsatz von Flachbootschiffen die Logistik aufrechtzuerhalten.

Vielfältige Lösungsansätze bieten Chancen für Investoren

Im Kampf gegen die Wasserknappheit gibt es mehrere Ansatzpunkte. Vor allem bei der Aufbereitung von bereits genutztem Wasser spricht man oft von den „low-hanging fruits". Aktuell werden etwa 80% der anfallenden Abwässer unbearbeitet in die Natur zurückgeführt, mit schwerwiegenden Folgen für Mensch und Umwelt[6]. Die schlechte Wasserqualität führt vielerorts inzwischen zum Einlenken seitens der Regierungen. Deren strenger werdenden Regulierungen versprechen ein jährliches Wachstum von 6,4% im Bereich der Wiederaufbereitung, ausgehend von einem Volumen von 42 Mrd. US-Dollar in 2017. Trotz des Wachstums des Wasseraufbereitungsmarktes, insbesondere in den entwickelten Märkten, wurden nur begrenzte Versuche unternommen, Wasser wiederzuverwenden. Von einem Marktvolumen von 22,3 Mrd. US-Dollar in 2016 aus wächst dieses Segment nun aber jährlich um 13,1% und verdoppelt sich somit bis 2021. Im Bereich der Entsalzungsanlagen wird bis 2025 ein jährliches Wachstum von 9,1% erwartet. Die größte Nachfrage kommt hier von regionalen Kommunen, die eine sichere Wasserversorgung der Städte gewährleisten wollen. Der Betrieb von Entsalzungsanlagen ist momentan jedoch sehr kosten- und energieintensiv, so dass die Technologie auf absehbare Zeit keine Implementierung in der Breite erleben wird.

Neben Investitionen in neue Technologien rund um die Wasseraufbereitung und -entsalzung werden in den nächsten Jahren mehrere Milliarden Euro notwendig sein, um die bereits bestehende Wasserinfrastruktur zu modernisieren. Vor allem in den Industrieländern kämpft man bereits heute gegen den Verfall der in die Jahre gekommenen Versorgungsnetze. Die Modernisierung bietet aber ebenfalls ein bisher ungehobenes Potenzial zur Wassereinsparung. Alleine in den USA gehen jährlich mehr als 7,5 Billionen Liter Wasser aufgrund undichter Rohre verloren. Dies entspricht 15% des gesamten, in den US verfügbaren, Trinkwassers.

Fazit

Der Umgang mit der drohenden Wasserknappheit und die Gewährleistung einer nachhaltigen Wasserversorgung der Weltbevölkerung ist eine globale Herausforderung, der sich niemand entziehen kann. Unternehmen und Investoren werden künftig noch stärker gefordert sein, Risiken zu identifizieren und dem Wasser einen fairen Wert beizumessen. Der Investitionsbedarf ist immens. Investoren können durch die gezielte Bereitstellung finanzieller Mittel wichtige Technologien und Innovationen fördern und gleichzeitig eine attraktive Rendite erwarten.

[6] BoAML

Engagement Bericht
2019

1.3. Die IAA in der Zeitenwende

Europas größte Autoshow dreht sich 2019 um alternative Antriebe, autonomes Fahren und Vernetzung. Das fordert die Firmen. Von einer Neuerfindung der Branche kann auch der Anleger profitieren.

Samstag, der 14. September: Den Tag haben sich viele Autofans in diesem Jahr in ihrem Kalender rot angestrichen. An diesem Wochenende können Normalbesucher erstmals die Internationale Automobilausstellung (IAA) in Frankfurt besuchen. Doch dieses Jahr ist Vieles anders als gewohnt. Die Aussteller beschwören den Wandel der Mobilität - und wie weit sie dabei schon gekommen sind.

Auf jedem Stand überschlagen sich die Autohersteller und Zulieferer mit neuen Elektro-Angeboten. VW-Vorstand Jürgen Stackmann etwa sagt: „Der IAA-Auftritt von Volkswagen wird in diesem Jahr ganz im Zeichen des Modells ID.3 und der Elektromobilität stehen." Der Start von „New Volkswagen" stehe an – emissionsarm, vernetzt und nachhaltig produziert. Konkurrenten wie Opel, Honda oder Hyundai stellen ebenfalls die elektrifizierten Modelle in den Mittelpunkt. Und selbst Porsche, Liebling aller Vollgas-Süchtigen, hat das Gaspedal in seinem neuesten Modell abgeschafft: Der Taycan gibt nur noch Strom ab beim Tritt auf die Fußtaste. Vorstandschef Oliver Blume sieht denn auch „den Beginn einer neuen Ära" angebrochen.

„2019 ist das Jahr der Gewinnwarnungen statt der großen Erfolge." Ferdinand Dudenhöffer, Professor für Automobilwirtschaft an der Uni Duisburg-Essen

Alles gut also? Grüne Wende geschafft? Da ist Ingo Speich wie viele Experten skeptisch. Der Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance der Deka analysiert, dass es die Automobilbranche versäumt habe, „frühzeitig alternative Antriebskonzepte serienreif für die Massenproduktion zu machen". Nun sei die Industrie in der Defensive. Gerade die deutschen Autohersteller hätten den Trend hin zur Elektromobilität unterschätzt.

Zu lange haben die Deutschen auf den Diesel gesetzt, der außerhalb Europas kaum nachgefragt wird. Dazu kam die Abgasaffäre „Made in Germany". Spätestens 2021 besteht nun „das hohe Risiko, dass Strafzahlungen wegen zu hoher CO_2 Emissionen fällig werden", sagt Speich.

Auch Ferdinand Dudenhöffer, Professor für Automobilwirtschaft an der Uni Duisburg-Essen, sieht die Branche noch nicht über den Berg. 2019 sei vielmehr „das Jahr der Gewinnwarnungen statt der großen Erfolge." Und der Nürtinger Auto-Professor Willi Diez fordert, dass sich „die Autohersteller neu aufstellen". Ein paar Elektroautos machen noch keine weiße Weste.

Zumal Konkurrenten wie Hyundai, Tesla oder einige chinesische Hersteller bereits ganze elektrische Modellpaletten im Markt haben – teils sogar schon in zweiter Generation. Und zu günstigen Konditionen. Aus dem Reich der Mitte ist in Frankfurt erstmals Byton mit seinem elektrischen M-Byte am Start. Der von ehemaligen BMW-Machern entwickelte große Crossover soll ab übernächstem Jahr auch in Deutschland zu haben sein; zum halben Preis eines vergleichbaren Audi.

Die gute Nachricht: Der deutsche Aufbruch bei Elektroautos und autonom fahrenden Wagen kommt nicht zu spät. „Glücklicherweise steckt die Elektromobilität für den Massenmarkt noch in den Kinderschuhen", sagt Experte Speich. Weit mehr als 90 Prozent der neu verkauften Autos sind hierzulande immer noch konventionell angetrieben.

Kleine innovative Unternehmen würden zudem „vor der Herausforderung der Massenproduktion" stehen: „Dort sind hingegen die bestehenden Autokonzerne stark und haben jahrzehntelange Erfahrung, die sie jetzt ausspielen können." Das werde allerdings teuer für die Unternehmen und damit fehle das Geld den Aktionären etwa für Dividenden.

Jetzt steigt für die Autokonzerne die Komplexität und sie müssen gleichzeitig mehrere Antriebskonzepte entwickeln. Dem versuchen etwa Hersteller wie PSA (Peugeot, Citroen, Opel) oder Mercedes dadurch zu begegnen, dass sie Modelle bauen, die sowohl elektrisch als auch mit Verbrennern oder einer Mischung aus beidem angetrieben werden können. Der Kunde entscheidet.

Und bei den digitalen Vernetzungen, autonomen Fahrfunktionen oder neuen Navigationslösungen verbünden sich die Hersteller miteinander oder mit IT-Riesen wie Google, Amazon, China Mobile oder Nvidia. Das erweitert zudem die Möglichkeiten, in neuen Geschäftsfeldern aktiv zu werden. Wenn der Mensch zum Beispiel in ein paar Jahren nicht mehr aktiv am Steuer sitzen muss, kann er derweil Filme streamen, im Internet shoppen oder Büroarbeiten in der Cloud erledigen. Services, an denen die Hersteller mitverdienen.

„Der Trend weg vom Kauf eines Autos hält gerade bei den Jüngeren an." Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance der Deka

Investoren wie Speich bewegen aktiv und mit Nachdruck die Hersteller, den Wandel noch aktiver anzugehen: „Von zentraler Bedeutung ist der aktive Dialog mit dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Der sollte konstruktiv geführt werden, aber auch sehr klar in der Sache sein." Die Richtung „neue Mobilität" haben die Aussteller dabei eingeschlagen. Das ist auf der IAA zu sehen – auch durch eine Fülle von Car-Sharing-Angeboten. „Denn der Trend weg vom Kauf eines Autos hält gerade bei den Jüngeren an", so Speich.

Zu Überheblichkeit – wie in früheren IAA-Jahren – besteht zu Beginn der IAA 2019 also kein Anlass mehr bei der deutschen Autoindustrie. Speich hatte erst vor Kurzem die Gelegenheit, Teslas Gigafactory in Nevada zu besichtigen und war beeindruckt von der eigenen Batterieproduktion der Kalifornier. Und in China, den Niederlanden oder Norwegen ist die Ladeinfrastruktur schon deutlich besser. Das schafft Anreize für die Elektromobilität, die in Deutschland noch fehlen. Auch hier investieren deutsche Unternehmen aber Milliarden.

Das Rennen um die neue Mobilität verlässt also gerade erst die Startlinie. So viel Aufbruch war zu IAA-Zeiten noch nie.

Quelle: Fondsmagazin, 12.09.2019.

Engagement Bericht
2019

1.4. Gender Equality

Frauen-Power zahlt sich aus

Das Ende von Diskriminierung, Gewalt, sexueller Belästigung und Zwangsehen. Die Steigerung der gemeinsamen Verantwortung innerhalb des Haushalts und der Familie. Die Partizipation und gleiche Chancen in Führungspositionen auf allen Managementebenen. Die Verbesserung des Zugangs zu wirtschaftlichen Ressourcen und Technologie. – Die vereinten Nationen haben sich hohe Ziele gesetzt, um „Empowerment", die Stärkung von allen Frauen und Mädchen, zu erreichen.[7] Im Folgenden möchten wir eines dieser Unterziele, auf das wir als aktiver Aktionär Einfluss haben, herausgreifen und genauer beleuchten: Partizipation und gleiche Chancen in Führungspositionen auf allen Managementebenen in der Wirtschaft.

Wo wir stehen
Im September 2019 gab es in den 160 größten deutschen börsennotierten Unternehmen (DAX 30, MDAX und SDAX) lediglich drei Frauen als Vorstandsvorsitzende, das entsprach knapp 2%. Seitdem gab es zwei wichtige Veränderungen am Markt: Jennifer Morgan, seit Oktober 2019 Teil des CEO-Duos von SAP, ist die erste weibliche Vorständin eines DAX-Unternehmens. Martina Merz, übergangsweise gewechselt von ihrem Posten als Aufsichtsratsvorsitzende in den Vorstandsvorsitz von ThyssenKrupp, wäre die erste gewesen, wenn ThyssenKrupp nicht kurz zuvor in den MDAX abgestiegen wäre.

Während es damit immerhin 5 Frauen an der Spitze gibt, gibt es in den drei Indizes sieben Vorstandsvorsitzende, die Thomas heißen. Der sog. „Thomas-Kreislauf" beschreibt, dass Vorstände nach bestimmten Mustern rekrutiert werden und daher einem sehr ähnlichen Bild entsprechen. Erstmals gibt es in 2019 mehr Frauen in Vorständen (66) als Vorstände mit Namen Thomas oder Michael (insg. 58).

80% der DAX-Konzerne haben mindestens eine Frau im Vorstand, lediglich sechs DAX-Vorstände haben das noch nicht geschafft: Bayer, E.ON, HeidelbergCement, Infineon, RWE und MTU Aero Engines. Bei den kleineren Unternehmen des SDAX und MDAX haben nur 32% bzw. 20% mindestens eine Frau im Vorstand.[8]

Im Aufsichtsrat sieht es dank des politischen Eingriffs besser aus: Seit 2016 besteht eine 30%-Quote für Frauen in Aufsichtsräten großer deutscher Unternehmen. Betroffen sind davon knapp über 100 Unternehmen, während etwa 3.500 weitere Unternehmen dazu aufgefordert sind, eine generelle Zielquote für den Aufsichtsrat, Vorstand sowie die oberste Managementebene zu setzen, aktuell mit einer Frist bis 2022.[9] In der Theorie klingt das gut. In der Praxis lesen wir häufig in den Geschäfts- und CSR-Berichten von einer Zielquote von 0%. 58 der 160 Unternehmen arbeiten mit dieser Zielvorgabe, bspw. HeidelbergCement, Zalando und Fielmann.[10] Zalando hat im Oktober 2019 nun die Zielsetzung angepasst: Bis Ende 2023 soll man auf den obersten Managementebenen, inkl. Vorstand und Aufsichtsrat, ein ausgewogenes Verhältnis von Männern und Frauen erreichen[11]. Die Quote der Aufsichtsratsvorsitzenden (w) in den o.g. Indizes liegt bei 6,2%.[12]

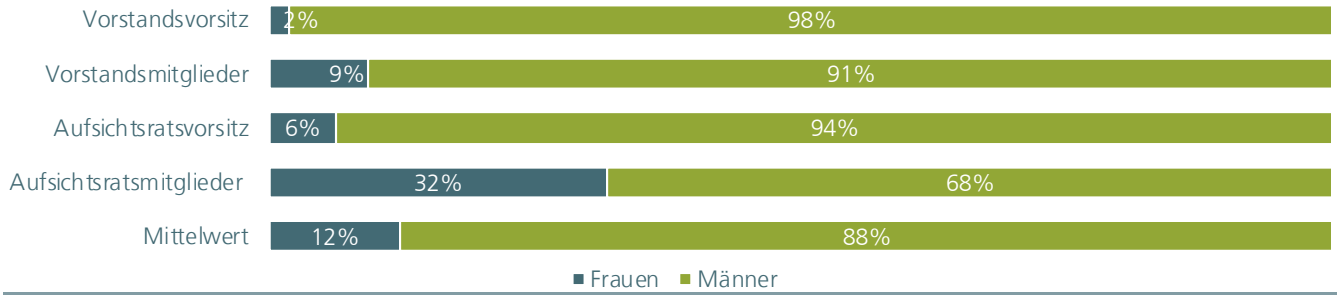
Sollte sich die Entwicklung bei den Vorstandsbesetzungen im gleichen Tempo fortsetzen, würde es noch fast vier Dekaden dauern, bis ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in den Vorständen erreicht ist. Bei den Aufsichtsräten wäre dies immerhin schon in weniger als einem Jahrzehnt der Fall.[13]

---

[7] https://sustainabledevelopment.un.org/sdg5
[8] „Entwicklungsland – Deutsche Konzerne entdecken erst jetzt Frauen für die Führung", AllBright Stiftung (2019). https://static1.squarespace.com/static/5c7e8528f4755a0bedc3f8f1/t/5d87daa592c75f103f5978ff/1569184438389/AllBrightBericht_Herbst2019_Entwicklungsland.pdf
[9] https://web.archive.org/web/20161001135759/https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-und-arbeitswelt/gesetz-fuer-die-gleichberechtigte-teilhabe-von-frauen-und-maennern-an-fuehrungspositionen/78562
[10] „Entwicklungsland – Deutsche Konzerne entdecken erst jetzt Frauen für die Führung", AllBright Stiftung (2019). https://static1.squarespace.com/static/5c7e8528f4755a0bedc3f8f1/t/5d87daa592c75f103f5978ff/1569184438389/AllBrightBericht_Herbst2019_Entwicklungsland.pdf
[11] https://corporate.zalando.com/de/newsroom/de/news-storys/zalando-setzt-sich-neue-ziele-fuer-mehr-diversitaet-im-management
[12] „Entwicklungsland – Deutsche Konzerne entdecken erst jetzt Frauen für die Führung", AllBright Stiftung (2019). https://static1.squarespace.com/static/5c7e8528f4755a0bedc3f8f1/t/5d87daa592c75f103f5978ff/1569184438389/AllBrightBericht_Herbst2019_Entwicklungsland.pdf
[13] BCG Gender Diversity Index Deutschland 2018.

Engagement Bericht
2019

Frauenanteil der 160 größten deutschen börsennotierten Unternehmen[14]



Stand: 01.09.2019

Warum sich ein höherer Frauenanteil lohnt

Höhere Wahrscheinlichkeit für Geschäftserfolg
Hochgradig divers aufgestellte Unternehmen, insbesondere hinsichtlich des Frauenanteils im Topmanagement, sind überdurchschnittlich gewinnbringend. Auf 21% beziffert eine internationale Studie von McKinsey aus dem Jahr 2018 die höhere Wahrscheinlichkeit für überdurchschnittlichen Gewinn. In Deutschland ist die Wahrscheinlichkeit dafür mit einer hohen Frauenquote im Vorstand sowie den zwei bis drei Ebenen darunter sogar doppelt so hoch[15].

Bessere Rendite
Auch wenn man die relative Rentabilität und die Aktienkursentwicklung betrachtet, schneiden Managementteams mit einem höheren Frauenanteil besser ab. Das Credit Suisse Research Institute hat in einem Bericht aus 2019 eine um 4% bessere Rendite pro Jahr festgestellt für Unternehmen mit einem überdurchschnittlichen Frauenanteil im Topmanagement.[16] Bereits im Jahr 2016 wurde dieser Effekt gezeigt: Während der Unternehmenswert bei einer unterdurchschnittlichen Frauenquote um 1% sank, stieg der Wert bei einer Quote von 33% um 4,7% pro Jahr, bei einer Quote von 50% sogar um 10,3% pro Jahr.[17]

Verbesserter Return on Equity und geringeres Ertragsrisiko
US-Unternehmen, die sich um Geschlechterdiversität im Vorstand und auf höheren Managementebenen kümmern, erzielen in den Folgejahren kontinuierlich einen höheren ROE. Darüber hinaus verringert sich auch das Ertragsrisiko.[18]

Gesamtwirtschaftlicher Vorteil
Nicht nur der Erfolg einzelner Unternehmen kann durch die Förderung der Gleichstellung von Frauen steigen, sondern auch der Erfolg einer ganzen Volkswirtschaft oder auch der Weltwirtschaft. Eine Steigerung der globalen BIP um bis zu 31% hält eine Studie der Bank of America Merrill Lynch aus dem Jahr 2019 für möglich. Der Bericht mit dem Namen „The She-conomy" beziffert den Betrag auf 28 Billionen USD, was der Summe aus dem BIP der USA und Chinas entspricht.[19]

*„Mehr Diversität ist ein Antrieb für Exzellenz, es geht dabei nicht darum, politisch korrekt zu sein. Es tut der Organisation gut. Alle von uns haben Stärken und Schwächen, unterschiedliche Erfahrungen und Perspektiven. Je stärker die Mischung unterschiedlicher Ansichten, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit für frische Ideen."**

* Barack Obama

Vermögensverteilung
Bis 2020 sollen 72 Billionen USD des weltweiten Geldvermögens in Frauenhängen liegen, das wäre eine Verdopplung seit 2010. Frauen häufen Vermögen 1,5 mal schneller an als Männer.[20]

Anziehungskraft
Interessant ist auch, dass weibliche Führungskräfte weitere weibliche Führungskräfte anziehen: Bei Unternehmen mit einer weiblichen CEO ist die Wahrscheinlichkeit weiterer Vorständinnen um 50% höher als bei Unternehmen mit einem männlichen Vorstandsvorsitzenden.[21]

[14] „Entwicklungsland – Deutsche Konzerne entdecken erst jetzt Frauen für die Führung", AllBright Stiftung (2019). https://static1.squarespace.com/static/5c7e8528f4755a0bedc3f8f1/t/5d87daa592c75f103f5978ff/1569184438389/AllBrightBericht_Herbst2019_Entwicklungsland.pdf
[15] „Delivering through diversity", McKinsey (2018). https://www.mckinsey.com/de/news/presse/neue-studie-belegt-zusammenhang-zwischen-diversitat-und-geschaftserfolg
[16] „The CS Gender 3000 in 2019", Credit Suisse Research Institute (2019).
[17] "The CS Gender 3000: The Reward for Change", Credit Suisse Research Institute (2016); „Introducing HERS: Employing Diversity Pays Off", Morgan Stanley (2019).
[18] „The She-Economy", Bank of America Merrill Lynch (2019).
[19] „The She-Economy", Bank of America Merrill Lynch (2019).
[20] „The She-Economy", Bank of America Merrill Lynch (2019).
[21] "The CS Gender 3000: The Reward for Change", Credit Suisse Research Institute (2016).

Engagement Bericht
2019

Wie wir ans Ziel kommen – Unser Engagementansatz
Die Anreize zur Schließung der Geschlechterkluft sind offensichtlich. Doch wie kann die aktuelle Situation verbessert werden? Häufig ist von einer „Gläsernen Decke" die Rede, die Frauen den Weg in höhere Führungspositionen versperrt. Das Problem beginnt allerdings schon viel weiter unten auf der Karriereleiter – häufig ist es gerade der Schritt in die erste Führungsrolle, an der es hängt. Auf jeden Mann, der in die erste Managementstufe befördert oder dafür eingestellt wird, kommen nur 0,72 Frauen. Die Unternehmensberatung McKinsey spricht hier von einer „Gebrochenen Sprosse". Für weitere Beförderungen stehen daher bereits weniger Frauen zur Verfügung als Männer.[22]

Um dem vorzubeugen bzw. bestehende Ungleichheiten zu verringern, fordern wir als Deka Investment folgende Schritte durch die Unternehmen, in die wir investieren:

Ziele setzen
Die gesetzlich vorgegebene Frauenquote für den Aufsichtsrat ist nicht genug. Es sollte auch für den Vorstand und für die Managementebenen darunter bis hin zu Neueinstellungen konkrete Zielsetzungen für den Anteil an Frauen geben. Der Zielfortschritt sowie der Erfolg der ergriffenen Maßnahmen sollte regelmäßig überprüft werden.

Anreize setzen
Sowohl für Frauen als auch für Männer sollte die Vereinbarkeit von Beruf und Privatem auch in Managementebenen möglich sein. Hier sollten verschiedene Optionen angeboten werden, um den verschiedenen Lebenssituationen gerecht zu werden, bspw. Aufteilung der Elternzeit zwischen den Elternteilen oder die Ermöglichung einer gemeinsamen Besetzung einer Stelle (Tandem).

Förderung junger Talente
Auch in Förderprogrammen für junge Mitarbeiter oder potentielle Führungskräfte sollte auf eine angemessene Frauenquote geachtet werden. Vor allem weibliche Role Models und Mentoring-Programme für Frauen können andere Frauen darin bestärken, sich auf höhere Posten zu bewerben. Außerdem haben solche Projekte häufig eine positive Außenwirkung und ziehen weitere Talente an.[23]

Beispiele für Unternehmen, mit denen wir im Jahr 2019 über Gender Diversity gesprochen haben:

E.ON
Deka Investment hat den Frauenanteil in E.ONs Aufsichtsrat von unter 30% kritisiert, von 14 Aufsichtsräten waren lediglich vier weiblich. E.ON hat nach einem Hauptversammlungsbeschluss in 2019, dem die Deka Investment zugestimmt hat, das Gremium auf 20 Personen vergrößert, um die Integration von Innogy in den Konzern erfolgreich zu begleiten. Im Zuge der Vergrößerung wurde – wie seitens des Unternehmens angekündigt – auf die Frauenquote geachtet. Im neuen Gremium gibt es sechs Aufsichtsrätinnen, womit der Anteil bei genau 30% liegt. Nach der Eingliederung von Innogy, etwa ab dem Jahr 2023, soll der E.ON Aufsichtsrat wieder reduziert werden – wir werden am Ball bleiben und beobachten, ob die Frauenquote erhalten bleibt (oder sogar steigt).

United Internet
United Internet hat derzeit weder im Vorstand (zwei Personen) noch im Aufsichtsrat (drei Personen) weibliche Vertreter. Das Unternehmen hat im Jahr 2017 die Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und Vorstand auf 0% gelegt, dies gilt bis zur Hauptversammlung 2020, in der der Aufsichtsrat neu zur Wahl steht. Deka Investment wird die vorgeschlagenen Kandidaten bei der kommenden Hauptversammlung prüfen und auf eine bessere Diversität in Bezug auf das Geschlecht achten.

Deutsche Börse
Auch mit der Deutschen Börse hat Deka Investment über den Frauenanteil im Unternehmen gesprochen. Die Deutsche Börse hat sich neben den gesetzlich vorgeschriebenen Zielgrößen auch selbstverpflichtende Ziele gesetzt, die auf Ebene der gesamten Gruppe (inkl. weltweiter Tochterunternehmen) erreicht werden sollen.

Art der Zielsetzung	Ebene	Zielgröße	Stand 31.12.2018
Gültig für Deutsche Börse AG, gesetzl. Basis, bis 2021	1. Führungsebene unter dem Vorstand	15%	14%
	2. Führungsebene unter dem Vorstand	20%	16%
Selbstverpflichtung, bis 2020	Oberes / mittleres Management	20%	14%
	Unteres Management	30%	29%

[22] „Women in the Workplace", McKinsey (2019).
[23] https://www.allbright-stiftung.de/4x4

1.5. Neues aus der Textilindustrie

Kennen Sie den „Grünen Knopf"? Hierbei handelt es sich um ein Siegel, das das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2019 initiiert hat und damit ein staatliches Siegel für sozial und ökologisch hergestellte Produkte.

Unternehmen müssen, um den Grünen Knopf zu erhalten, 46 anspruchsvolle Sozial- und Umweltkriterien einhalten. Derzeit hat das Siegel als deutsches Siegel wenig Bedeutung für internationale Produzenten.

In unseren Gesprächen mit Vertretern großer börsennotierter Textilunternehmen kannten unsere Gesprächspartner das Siegel nicht oder erklärten, sich auf europäischer oder internationaler Ebene mit dem Thema Zertifizierungen auseinandersetzen zu wollen, aber keinesfalls länderspezifische Siegel, Label oder lokale Initiativen unterstützen zu wollen oder zu können.

Unverändert tragen immer kürzer werdende Produktlebenszyklen in der Textilbranche sowie der Preis- und Wettbewerbsdruck nicht zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Produzenten der Produkte bei. Textilien, die in Deutschland angeboten werden, stammen überwiegend aus China, Bangladesch, Indien oder der Türkei.

Re-wear, Re-use und Recycle

Eine Studie von McKinsey aus dem Jahr 2016 kam zum Ergebnis, dass Konsumenten ihre Kleidungsstücke nur halb so lange behalten wie noch 15 Jahre zuvor. Die Anzahl der Kollektionen, die europäische Kleiderhersteller anbieten, hat sich ebenfalls zwischen 2000 und 2011 verdoppelt. Bei Zara (Inditex) z.B. sind dies 24 neue Kollektionen pro Jahr.[24]

Die McKinsey-Studie aus 2019 kommt zu einem differenzierteren Ergebnis: Jüngere Verbraucher sind ernsthaft besorgt über soziale und ökologische Ursachen, die sie als die bestimmenden Themen unserer Zeit betrachten. Sie unterstützen zunehmend ihre Überzeugungen durch ihre Einkaufsgewohnheiten und bevorzugen die Marken, die zu ihren Werten passen und vermeiden diejenigen, die das nicht tun.[25]

Eine wichtige Frage bleibt, wie die Unternehmen mit dem Thema Recycling umgehen – nicht verkaufte Ware, zurückgeschickte Ware oder aber auch aktive Angebote an Kunden, nicht mehr erwünschte Kleidung in den Geschäften abzugeben, um ein Recycling zu ermöglichen. Das Grundproblem des Recyclings von Kleidung ist, dass es sich zum großen Teil um Mischgewebe handelt, die nicht einfach wieder in ihre Einzelteile zerlegt werden können.

Hennes und Mauritz sammelt Altkleider in allen Geschäften der Kette in Recycling-Tonnen neben den Kassen. Zum Thema Trennung von Mischfasern forscht das Unternehmen z.B. mit dem Hong Kong Research Institute of Textiles and Apparel.

Adidas entwickelte eine Kollektion, die auf aufbereitetem Plastikmüll basiert, der an Stränden gesammelt wird. Das Unternehmen kündigt in unseren Gesprächen an, bis 2024 kein unrecycletes Polyester mehr in der Produktion zu verwenden.

Aber auch das Thema ‚Cybersecurity' wird zunehmend für die Anbieter von Textilien wichtig, deren Online-Handel stetig zunimmt und damit auch eine steigende Anzahl von Kundendaten verwaltet und geschützt werden muss. Wie gehen Unternehmen mit Hackerangriffen um? Gibt es Prozesse, z.B. Kunden über Lecks und mögliche Risiken zu informieren? Das war für uns ein neues Thema in den Gesprächen mit Unternehmen aus der Textil- und Sportartikelbranche.

[24] McKinsey & Company: Style That's Sustainable: A New Fashion Formula (2016).
[25] McKinsey & Company: The State of Fashion (2019).

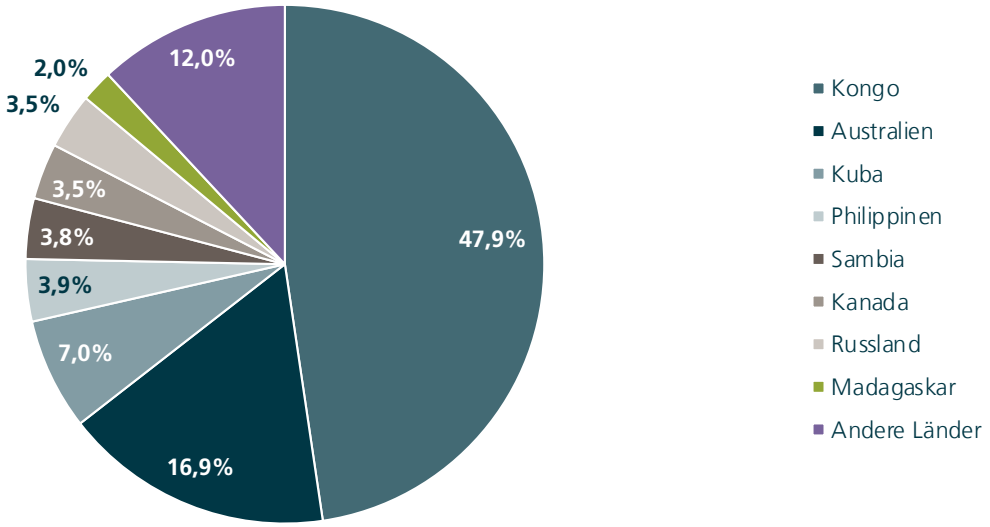
Engagement Bericht
2019

1.6. Kobalt und E-Mobilität

„Tödliche Kinderarbeit bei Kobaltabbau im Kongo: Eltern verklagen Tesla und Co. auf Schadensersatz", lautete die Schlagzeile der Automobilwoche am 17.12.2019.

Nicht erst seit 2019 gehört Kobalt zu den Risiko-Rohstoffen für die Automobilkonzerne, die sich für die E-Mobilität rüsten. Deka Investment beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit dem Thema ‚Konfliktmineralien' bzw. Menschenrechte bei der Gewinnung von Mineralien. Kobalt wird überwiegend aus Kupfer- und Nickelerzen gewonnen. Die wichtigsten Lagerstätten befinden sich mit fast 50% der globalen Reserven in der Demokratischen Republik Kongo.

Globale Kobaltvorkommen



Deka Investment stellte 2019 auf den Hauptversammlungen der großen deutschen Automobilbauer die Frage, ob diese Konzerne eine Strategie zum Umgang mit Kobalt haben. Hier ein Auszug aus der Rede von Ingo Speich auf der Hauptversammlung der Volkswagen AG am 14.5.2019 in Berlin:

„Neben ökologischen Aspekten sind menschenrechtliche Sorgfaltspflichten von zentraler Bedeutung – sowohl in den eigenen Werken, von Deutschland bis in den Nordosten Chinas, als auch in der Zuliefererkette. Als besondere Herausforderung gestaltet sich die Beschaffung von Kobalt. Bis zu zehn Kilogramm Kobalt sind in einem Elektroauto verarbeitet, der Rohstoff wird aber häufig zu menschenunwürdigen Bedingungen abgebaut. Welche Maßnahmen unternimmt Volkswagen, um Menschenrechtsverstöße in der Kobaltproduktion auszuschließen? Wie hoch ist die Transparenz in der Zuliefererkette? Was sind Ihre nächsten Schritte, um die Beschaffung von Kobalt sauberer zu machen?". Diese Forderung vertrat Deka Investment 2019 auch auf den Hauptversammlungen von BMW und Daimler.

Seit 2019 gehört Deka Investment zu den Unterzeichnern der Erklärung ‚Investor Expectations on the Responsible Sourcing of Cobalt. Diese Initiative von internationalen Investoren in der PRI (Principles for Responsible Investments) fordert die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards bei der Gewinnung von Kobalt.[26]

Innerhalb der Initiative ist die Deka Investment für den Dialog zum Thema Kobalt mit den deutschen Automobilherstellern zuständig. Senta Graf, Automobilanalystin der Deka Investment nahm am 20.11.2019 teil an einer Investorenkonferenz von BMW zum Thema „Sustainable Supply Chain Management & Raw Material Sourcing".

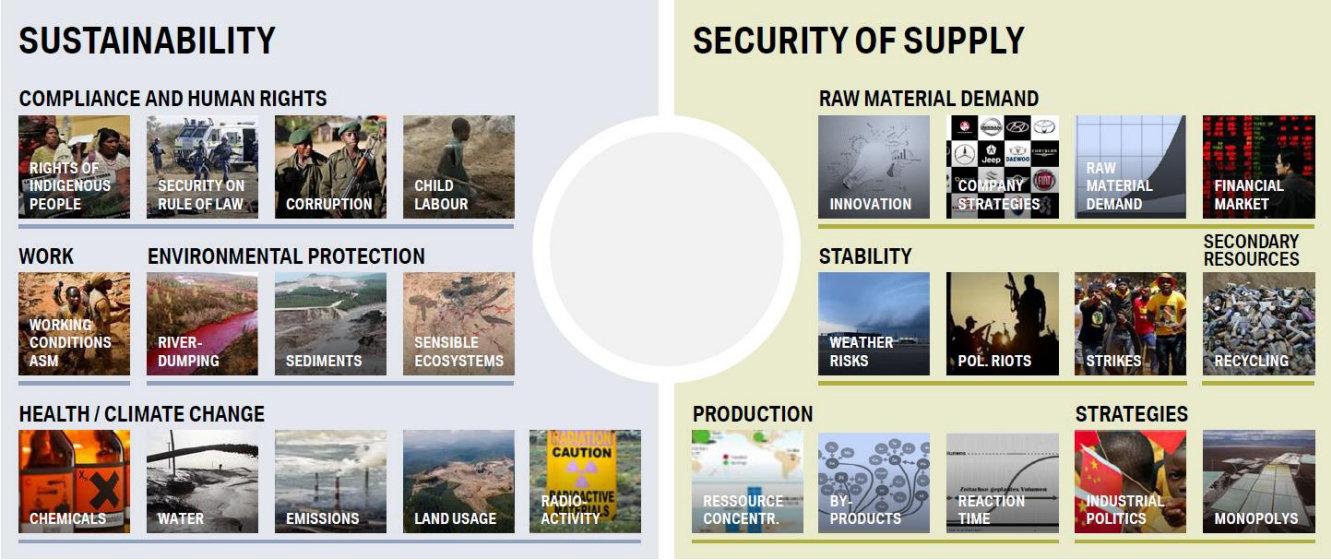
Um Kinderarbeit auszuschließen, verfolgt BMW folgende Strategie: Wer fertige Akkus an den Autobauer liefern möchte, verpflichtet sich, Kobalt nur aus offiziellen Minen zu beziehen.

Die Probleme rund um die Gewinnung von Kobalt, Lithium, Mangan und andere Rohstoffe werden in den Meetings mit den Herstellern von Automobilen und Batterien regelmäßig thematisiert.

[26] https://www.unpri.org/download?ac=4502, Drilling down into the Cobalt Supply Chain, PRI 2019

Engagement Bericht
2019

Battery Supply Chain – Key Challenges.



Sustainable Supply Chain Management & Raw Material Sourcing @ BMW Group

Am 22.11.2019 beteiligte sich die Deka Investment am Investor Roundtable on Responsible Sourcing of Cobalt in London.

Bei diesem Austausch von Experten von Investoren, Unternehmen, NGOs und der EU-Kommission wurden Best Practice Beispiele aus dem Bereich Minenexploration und Recycling von Kobalt aus Batterien vorgestellt.

Engagement Bericht
2019

1.7. Nachhaltigkeit als neue Kompetenz für Aufsichtsräte

Jeder Aufsichtsrat sollte zumindest um die Bedeutung des Themas wissen und die Grundzüge verstehen – Fester „Sustainability Expert" wäre wünschenswert.

Die turbulente 2019er Hauptversammlung von Bayer hatte historische Dimensionen. Sie steht für einen Wendepunkt in der Aktionärskultur: Über die Hälfte der Anteilseigner verweigerte dem Vorstand um Werner Baumann die Entlastung. Zwar wurde der Aufsichtsrat entlastet, allerdings hatte ihm ein Drittel der Aktionäre das Misstrauen ausgesprochen. Ungewohnte Ergebnisse – nie zuvor hatte ein Dax-Konzern ein solches Misstrauensvotum hinnehmen müssen. Die Aktionäre brachten klar zum Ausdruck, dass sie mit der Übernahme des umstrittenen Saatgutherstellers Monsanto nicht einverstanden waren.

Unüberhörbarer Warnschuss

Zwar hatte das Votum zunächst einmal keine direkten Konsequenzen, trotzdem war es ein unüberhörbarer Warnschuss. Mit dem Monsanto-Desaster und dem daraus resultierenden Vertrauensverlust der Kapitalmärkte ist Bayer sicherlich ein Sonderfall. Nachhaltigkeitsaspekte wurden nicht ausreichend berücksichtigt und die Reputation von Bayer dadurch in Mitleidenschaft gezogen.

Der Fall Bayer zeigt, dass die Kritik und das schlechte Abstimmungsverhalten nicht beim Vorstand Halt machen. Aufsichtsräte stehen ebenfalls zunehmend in der Kritik. Sie sind aufgefordert, stärker an den Vorstand heranzurücken und auch aktiver zu werden. Nicht nur beim Dialog mit Aktionären müssen Aufsichtsräte Farbe bekennen, sondern auch bei neueren Themen wie Nachhaltigkeit. Die besondere Herausforderung liegt in der mangelnden Erfahrung der meisten Aufsichtsräte. Für viele Aufsichtsräte liegt die aktive Managementzeit mehr oder weniger weit zurück. Zeiten, in denen weder nachhaltige Treiber diskutiert wurden, noch das Thema überhaupt eine Rolle spielte. Daher findet sich Nachhaltigkeit bisher in kaum einem Kompetenzprofil eines Aufsichtsrats wieder, ist aber in den meisten Unternehmen nicht mehr wegzudenken.

Aufgrund der Vorgaben der CSR-Richtlinie (Corporate Social Responsibility), die seit dem Geschäftsjahr 2017 für die börsennotierten Unternehmen Anwendung findet, muss eine "nichtfinanzielle Erklärung" im Jahresabschluss auf Nachhaltigkeitsaspekte referenzieren. Bei den meisten Unternehmen befasst sich der Prüfungsausschuss im Aufsichtsrat damit. Der Aufsichtsrat ist gut beraten, zumindest eine "limited Assurance" seitens des Wirtschaftsprüfers über die Auswahl von Key Performance Indikatoren (KPIs) einzufordern, um die Haftungsfragen einzugrenzen. Aus Sicht von Investoren wäre die höherwertige Prüfung mit "reasonable Assurance" wünschenswert und würde ein positives Signal an den Kapitalmarkt senden, dass Nachhaltigkeit auch von diesem Kontrollgremium ernst genommen wird.

Um der steigenden Bedeutung des Zukunftsthemas Nachhaltigkeit gerecht zu werden, sollte der Aufsichtsrat die Ressortverantwortlichkeit direkt beim Vorstandsvorsitzenden oder CEO ansiedeln. Nur wenn dieser die Inhalte kennt und verantwortet, werden Nachhaltigkeitsprozesse im Unternehmen angestoßen und umgesetzt. Nachhaltigkeit ist Führungsaufgabe und gehört klar kommuniziert: "Tone from the Top". Dabei sollte der Vorstand die grundlegenden nachhaltigen KPIs definieren, die Zukunftsrelevanz für das Unternehmen haben. In den Aufsichtsratssitzungen sollten diese KPIs in turnusgemäßer Abfolge hinterfragt und besprochen werden. Auch in den internen Kontrollsystemen muss Nachhaltigkeit ein fester Bestandteil werden und sich daher auch einer Qualitätssicherung durch Dritte unterziehen.

Solange es noch keinen "nachhaltigen" Rechnungslegungsstandard gibt, ist eine integrierte Berichterstattung – also die Kombination aus Nachhaltigkeitsbetrachtung und Finanzberichterstattung – zu begrüßen. Aktionäre können durch diese integrierte Berichterstattung schnell einen Überblick über die finanziellen Folgen von nicht beachteten Nachhaltigkeitsaspekten gewinnen. Dabei wird schnell deutlich, wie sich eine steigende Anzahl von Betriebsunfällen auf die Personalkosten im Unternehmen auswirkt oder erhöhte CO_2-Emissionen auf die Gewinn- und Verlustrechnung, wenn CO_2-Rechte gekauft werden oder Strafzahlungen wegen zu hoher CO_2-Werte geleistet werden müssen.

Silodenken beseitigen

Eine integrierte Berichterstattung stellte die Verknüpfung von Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung her und würde das Silodenken in Unternehmen beseitigen. Viele Unternehmen stehen hier jedoch noch am Anfang. Denn um glaubwürdig zu sein und zielgerichtetes Handeln zu befördern, sollten nachhaltige KPIs zum Beispiel auch bei der Managementvergütung berücksichtigt werden, idealerweise als Teil der langfristigen Vergütung, da Nachhaltigkeit ihre volle Wirkung nicht nach Monaten, sondern eher nach Jahren entfaltet.

Derzeit zeichnen sich eine Modellierung von Klimarisiken als nächste Stufe der Nachhaltigkeitsdebatte im Assetmanagement und damit Forderungen gegenüber den Unternehmen ab. Der regulatorische Druck auf Investoren und die nächste vermeintliche Regulierungswelle bei Unternehmen forcieren dies. Die 2015 gegründete "Task Force on Climate-related Financial Disclosure" (TCFD) hat Empfehlungen für die freiwillige klimabezogene Offenlegung finanzieller Risiken entwickelt, die von Unternehmen, Banken und Investoren zur Information ihrer jeweiligen Interessengruppen verwendet werden können.

Die TCFD zielt auf eine zukunftsgerichtete Betrachtung mit einer dynamischen Komponente ab. TCFD kommt als Initiative aus dem G20 Financial Stability Board (FSB) nicht gerade überraschend. Die Mitursache ist die Trägheit der Unternehmensvertreter im

Hinblick auf klimarelevante Fragen und entsprechende Anpassungen an das Geschäftsmodell. Diese Laissez-faire-Haltung der Vorstände und Aufsichtsräte wird zukünftig nicht mehr möglich sein. Zwar sind die TCFD-Vorgaben nicht verbindlich, aber Investoren werden über die Integration von Nachhaltigkeit in die Investmentprozesse diese zunehmend einfordern. Dabei werden nicht nur die besonders dem Klimawandel exponierten Branchen betrachtet, sondern alle Sektoren.

Wie brisant das CO_2-Thema ist, zeigt nicht zuletzt die massive Preisentwicklung bei Emissionsrechten, die zuletzt deutlich angezogen haben. Die Klimawandelrisiken weiterhin zu ignorieren, wäre unverantwortlich. Es ist vielmehr abzusehen, dass sich die diesbezügliche Regulierung in den kommenden Jahren deutlich verschärfen wird und die Unternehmen damit vor große Herausforderungen und hohe Implementierungskosten stellt. Daher werden Investoren zunehmend darauf achten, ob und wie TCFD, und damit auch für das Unternehmen materielle Klimaszenarien im Prüfungs-, Risiko-, oder Strategieausschuss, diskutiert werden.

Wertschöpfungsketten, und damit Geschäftsmodelle, werden sich verändern oder obsolet werden. Dabei divergieren die Risikotypen. In den meisten Branchen dominieren die "Transitionsrisiken", also klimabedingte Veränderungen auf Angebot und Nachfrage. Der besagte schleichende Veränderungsprozess und die Trägheit des Managements führen dabei häufig zu Kritik von Investoren und stellen ein großes Risiko dar. Aber auch die sogenannten "Physical Risks", also der klimabedingte Einfluss auf Vermögenswerte, die Zuliefererkette oder den laufenden Betrieb von Anlagen, können Unternehmenserträge beeinflussen. Angesichts der Materialität von Klimarisiken und zunehmendem Regulierungsdruck werden Investoren sehr viel stärker Nachhaltigkeit in der Anlageentscheidung berücksichtigen. Zukünftig werden ganze Branchen abgestraft und andere aufgewertet, wenn sich durch den Klimawandel die Wertschöpfung verschiebt. Kritische Unternehmen werden künftig gemieden, und so wird Druck auf den Aktienkurs ausgeübt.

Leider ist der Nachholbedarf beim Thema Nachhaltigkeit auf Aufsichtsratsebene immer noch immens: Die meisten Aufsichtsräte und viele Vorstände sind hier aktuell noch nicht auskunftsfähig. Doch Nachhaltigkeitsexpertise gehört unbedingt in den Aufsichtsrat, um eine sinnvolle Überwachung sicherzustellen und dem Vorstand ein adäquater Sparringspartner zu sein. Jeder Aufsichtsrat sollte daher zumindest um die Bedeutung des Themas wissen und die Grundzüge der Nachhaltigkeit verstehen. Wünschenswert wäre zudem ein fester "Sustainability Expert" ähnlich dem "Financial Expert", um demnächst nicht nur auskunfts- sondern vor allem zukunftsfähig zu sein.

Quelle: Börsen-Zeitung, 09.11.2019. Autor: Ingo Speich.

Engagement Bericht
2019

2. Engagementgespräche

2.1. Schwerpunktunternehmen

Mit folgenden Unternehmen, von denen wir signifikante Bestände in unseren Sondervermögen halten, haben wir im Rahmen unserer Engagementaktivitäten in 2019 über ESG-Fokusthemen gesprochen.

Unternehmen	Klimastrategie/ CO_2	Umwelt	Lieferkette	Arbeitsplätze	Vergütung Vorstand	Vergütung AR	Digitalisierung	Cyber Security	AR Diversität	AR Kompetenzprofile	AR Unabhängigkeit	SDG-Operationalisierung	CSR-Reporting	Kontroverse
Aareal Bank AG					✔	✔	✔		✔	✔	✔			
ABN AMRO Bank N.V.														✔
adidas AG				✔				✔					✔	
Allianz SE						✔								
Aperam S.A.	✔								✔			✔	✔	
Banco Bilbao Vizcaya Argentaria S.A. (BBVA)					✔	✔	✔							
Banco Santander S.A.	✔			✔	✔	✔	✔	✔	✔	✔	✔			
Bank of Nova Scotia -Abwicklungsstelle-					✔			✔		✔				✔
BASF SE	✔	✔	✔		✔		✔		✔			✔		✔
Bayer AG	✔	✔		✔	✔					✔		✔	✔	✔
Bayerische Motoren Werke AG	✔	✔	✔		✔									
Caixa Catalunya International Finance B.V.					✔						✔	✔		✔
Commerzbank AG				✔	✔	✔	✔		✔	✔	✔			
Compagnie Financière Richemont AG								✔						
Continental AG	✔	✔			✔				✔		✔			
Daimler AG					✔					✔	✔			
Danone S.A.					✔						✔			
Deutsche Bank AG			✔	✔	✔	✔	✔		✔	✔			✔	
Deutsche Börse AG	✔				✔	✔	✔	✔	✔	✔				
Deutsche Kreditbank AG												✔		
Deutsche Lufthansa AG	✔		✔	✔	✔				✔	✔				

Engagement Bericht
2019

Unternehmen	Klimastrategie/ CO_2	Umwelt	Lieferkette	Arbeitsplätze	Vergütung Vorstand	Vergütung AR	Digitalisierung	Cyber Security	AR Diversität	AR Kompetenzprofile	AR Unabhängigkeit	SDG-Operationalisierung	CSR-Reporting	Kontroverse
Deutsche Post AG	✔												✔	
Deutsche Telekom AG	✔	✔	✔		✔							✔		✔
Deutsche Wohnen SE	✔													✔
DEUTZ AG	✔	✔	✔											
Dialog Semiconductor PLC	✔										✔			
E.ON SE	✔	✔		✔										
Enagas S.A.	✔	✔			✔	✔			✔					
ENEL S.p.A.	✔				✔									✔
Evonik Industries AG	✔	✔	✔	✔	✔									
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA					✔	✔			✔				✔	
GEA Group AG					✔						✔			
HSBC Holdings PLC		✔			✔			✔			✔	✔		
HUGO BOSS AG			✔	✔									✔	
Merck KGaA					✔									
Nestlé S.A.		✔			✔									
Novartis AG	✔	✔	✔											✔
OMV AG		✔									✔			
ProSiebenSat.1 Media SE					✔					✔				
Repsol S.A.	✔	✔												
Rheinmetall AG					✔						✔	✔		✔
Royal Dutch Shell PLC	✔	✔					✔							
RWE AG	✔				✔				✔	✔				
Ryanair Holdings PLC	✔	✔		✔					✔					
Siemens AG					✔					✔				
Swiss Re AG	✔	✔			✔	✔								
TC Energy Corp.	✔				✔				✔		✔	✔		✔

Engagement Bericht
2019

Unternehmen	Klimastrategie/ CO_2	Umwelt	Lieferkette	Arbeitsplätze	Vergütung Vorstand	Vergütung AR	Digitalisierung	Cyber Security	AR Diversität	AR Kompetenzprofile	AR Unabhängigkeit	SDG-Operationalisierung	CSR-Reporting	Kontroverse
Telefónica S.A.	✔					✔			✔		✔			
The Clorox Co.	✔				✔				✔		✔	✔	✔	
thyssenkrupp AG					✔	✔			✔	✔	✔			
Tilray Inc.		✔	✔											
UBS AG					✔	✔			✔	✔		✔	✔	
Vonovia SE	✔	✔		✔	✔	✔	✔	✔		✔				✔

2.2. Engagementgespräche mit Ländern

Staaten	Klimastrategie/ CO_2	Umwelt	Menschenrechte	Arbeitsrechte	Digitalisierung	Cyber Security	SDG-Operationalisierung	Kontroverse
Chile	✔	✔						
China	✔						✔	✔
Philippinen	✔		✔	✔				
Saudi-Arabien	✔			✔				

Engagement Bericht
2019

2.3. Deutsche Lufthansa – Von Konjunkturturbulenzen bis zur CO_2-Kompensation

Nicht nur auf Hauptversammlungen tritt die Deka für ihre Anleger ein. Gut 2.000 Mal im Jahr treffen sich Deka-Experten zum konstruktiv-kritischen Dialog mit Unternehmen – im Juli ging es zum Beispiel zur Lufthansa.

Am 7. Mai in Bonn: Vanessa Golz spricht auf der Lufthansa-Hauptversammlung. Die Deka-Expertin für Nachhaltigkeit und Corporate Governance kritisiert eine „überraschende Gewinnwarnung" und das „Flugchaos bei Lufthansa und Eurowings im Sommer 2018". Lob gibt es aber auch: für die geplante Flottenerneuerung. Und Golz' Wort hat Gewicht, denn zu ihrem Job gehört es, die Interessen der Anleger zu vertreten und das Stimmrecht für die 7,4 Millionen von Deka-Kunden gehaltenen Lufthansa-Aktien auszuüben.

Jetzt, rund zwei Monate später, trifft sie zusammen mit der Deka-Analystin Nora Franken im Aviation Center, der Zentrale direkt am Flughafen Frankfurt, erneut auf Vertreter der Lufthansa. Für ein vertiefendes Gespräch und um nachzuhaken. Dabei im Fokus: gute Unternehmensführung, Nachhaltigkeit und die Zukunftsstrategie der Lufthansa. „In der verantwortungsvollen Unternehmensführung sehen wir den Schlüssel für die langfristige Wertsteigerung des Investments – deshalb haben wir da ein besonderes Auge drauf", erklärt Golz. Und genau das ist auch den Privatanlegern wichtig, wie gerade eine aktuelle YouGov-Umfrage bestätigte.

Aktionäre sind Eigentümer
„Die Aktionäre sind die Eigentümer der Lufthansa und spielen damit für uns per se eine wichtige Rolle", betont auch Dennis Weber, Leiter Investor Relations bei der Lufthansa. „Und natürlich beeinflusst das Feedback der Investoren unser Handeln und die Ausrichtung der Lufthansa." So hat der Konzern seine Dividendenpolitik geändert und will künftig höhere Anteile des Gewinns ausschütten – auch als Reaktion auf Gespräche mit institutionellen Anlegern. Auch ein neues System für die Management-Vergütung wurde eingeführt.

Engagement Bericht **2019**

Heute interessiert Deka-Analystin Nora Franken vor allem, wie sich die aktuelle Konjunkturschwäche auf die Kranichlinie auswirkt. Weber berichtet von Bremsspuren auf der Kurzstrecke, aber anhaltender Stärke auf der Langstrecke. Im wichtigen Bereich der Geschäftskunden sei die Lage von Branche zu Branche unterschiedlich. „Wir bemerken besonders die Probleme in der Automobil- und Chemieindustrie."

Vanessa Golz setzt beim Thema Gewerkschaften ein: „Wie ist der Kontakt zur Flugbegleiter-Gewerkschaft UFO? Und drohen eventuell beim Kabinenpersonal neue Streiks?" Dann hakt sie beim Klimaschutz nach: „Zeigen sich Folgen der neuen Flugscham?" „Bislang sehen wir noch keine Rückgänge der Passagierzahlen wegen dieses Themas, wir beobachten aber nicht nur, sondern werden hier selbst immer aktiver", sagt Claudia Hügel, in der Unternehmensstrategie der Lufthansa Group für das Thema Nachhaltigkeit verantwortlich. „Die Lufthansa zählte zu den ersten Airlines, die Biokraftstoffe für Flugzeuge getestet haben. In den nächsten Jahren werden wir einen zweistelligen Milliardenbetrag in moderne Langstreckenflugzeuge mit geringerem Kerosinverbrauch investieren."

Auch die Möglichkeit der Kompensation, bei der Passagiere für jedes Flugticket einen bestimmten Beitrag für Klimaschutzprojekte spenden, soll noch prominenter bei den Buchungen angezeigt und unterstützt werden. „Mit unseren großen europäischen Geschäftskunden haben wir gerade mit sehr viel positivem Zuspruch ein Pilotprojekt umgesetzt", so Hügel. „Im kommenden Februar starten wir ein weiteres Programm, um die Kompensation noch bekannter zu machen und zu fördern. Seit Anfang des Jahres kompensieren wir auch unsere eigenen Dienstreisen zu 100 Prozent."

Helmut Tolksdorf, verantwortlich für die Finanzkommunikation bei der Lufthansa, macht noch auf einen weiteren Punkt aufmerksam: „Wenn unser Kooperationspartner Deutsche Bahn ein ebenbürtiges Angebot bereitstellt, streichen wir auch innerdeutsche Strecken. Das haben wir bei der Verbindung von Köln/Frankfurt schon vor langer Zeit gemacht. Dieses Jahr entfällt die Strecke Nürnberg/Berlin."

Nachhaltigkeit im Fokus

Nicht nur bei diesem Treffen von Deka und Lufthansa: Wenn sich Investoren mit Unternehmen austauschen, nehmen die Themen Nachhaltigkeit und Corporate Governance – also die gute Unternehmensführung – immer mehr Raum ein. „Es gibt wohl kaum noch einen Großaktionär, für den Nachhaltigkeit nicht ein maßgebliches Kriterium bei der Anlageentscheidung ist und wir begrüßen diese Entwicklung", sagt Dennis Weber.

Die Lufthansa engagiere sich schon lange für Nachhaltigkeit, dafür stehe auch ihr Vorstandschef Carsten Spohr. Hinzu komme eine Besonderheit der Luftfahrtbranche, so der Leiter Investor Relations: „Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit gehen bei uns an einem zentralen Punkt Hand in Hand: Ein neues Flugzeug ist etwa 25 Prozent effizienter als das Vorgängermodell – das ist gut für die Umwelt. Es entlastet uns aber auch bei einem zentralen Kostenblock, dem Kerosin."

Auch Deka-Analystin Franken bestätigt, dass die Nachhaltigkeit für ihre Arbeit wichtiger geworden ist: „So wie das Geschäftsmodell, die Marktstellung oder das Unternehmenswachstum sind heute auch viele Aspekte der Nachhaltigkeit relevant für den Aktienkurs und damit für mein Urteil." Übrigens: Wie Nora Franken die Lufthansa bewertet, ist an diesem Tag kein Thema. Die Aktien-Ratings der Deka werden nicht veröffentlicht, sondern exklusiv im Fondsmanagement genutzt; im Dienste der Fondsanleger.

Quelle: Fondsmagazin, 21.08.2019.

Engagement Bericht
2019

2.4. Evonik-Stakeholder Dialog

Der Stakeholder-Dialog wird zunehmend zu einem wichtigen Instrument von Nachhaltigkeit.
Stakeholder sind Personen, die einen ‚Stake' und damit ein Interesse oder Anspruch an ein Unternehmen haben. Neben Mitarbeitern und Lieferanten, Politik und Zivilgesellschaft, Medien und Öffentlichkeit zählen auch Investoren zu dieser Gruppe. Damit geht der Kontakt weit über die üblichen Investor-Relations-Kontakte und -Themen hinaus. Über Fragebögen, im direkten Gespräch aber auch in von Unternehmen organsierten Stakeholder-Meetings, suchen Unternehmen den Dialog zu Fragen der Nachhaltigkeit.

Stakeholdergruppen und ihr Einfluss auf Evonik

Abbildung: Stakeholdergruppen Evonik Industries AG [27]

Als Teilnehmer der Evonik-Perspektiven im Oktober 2019, die unter dem Titel ‚Die Zukunft läuft rund – Circular Economy als Chance für den Wirtschaftsstandort Deutschland' in Berlin stattfanden, konnte Marianne Ullrich als Vertreterin der Deka Investment mit Experten über Schlüsselthemen einer nachhaltigen Entwicklung diskutieren. Mehr als 150 Vertreter aus Politik, Verbänden, Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaft sowie Kunden und Lieferanten von Evonik Industries AG konnten sich auch außerhalb der Workshops und Podiumsdiskussionen während der Veranstaltung aktiv über ein webbasiertes System beteiligen.

Vertreter unterschiedlicher Stakeholdergruppen erörterten zunächst den Unterschied zwischen einer Kreislaufwirtschaft, die vielfach mit Abfallwirtschaft gleichgesetzt wird, und einer Circular Economy als ganzheitliches Managementsystem.

Podiumsdiskussion in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (von links nach rechts): Staatssekretär Dr. Heinrich Bottermann (Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen), Thomas Wessel, im Evonik-Vorstand zuständig für Nachhaltigkeit, Prof. Dr. Martina Schraudner (Leiterin Fraunhofer Center für Responsible Research and Innovation; Mitglied des Vorstandes acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften), Karl-Josef Kuhn (Head of Technology Field „Power-to-X and Storage", Siemens AG), Conny Czymoch (Moderatorin). Quelle: Evonik Industries AG

Evonik stelle neue Produkte und Lösungen vor, mit denen das Unternehmen Chancen einer nachhaltigen Entwicklung nutzen kann: Wurden z.B. Reifen am Ende ihrer Lebenszeit in der Vergangenheit meist zur Energiegewinnung verbrannt oder auf Deponien langzeitgelagert, so gewinnt ihre stoffliche Nutzung zunehmend an Bedeutung. Mit dem Einsatz von Gummigranulaten oder -mehlen können wichtige primäre Rohstoffe eingespart werden, erläuterten Experten aus dem Geschäftsgebiet High Performance Polymers von Evonik.

[27] https://corporate.evonik.com/de/verantwortung/cr-bei-evonik/stakeholderdialog/ 2019

Engagement Bericht
2019

2.5. Aktive Teilnahme an Unternehmensveranstaltungen

10. Corporate Governance Konferenz in Spanien, durchgeführt durch Banco Santander und dem spanischen Investor Relations-Verband am 3.12.2019.

Vortrag bei einer Veranstaltung von HeidelbergCement im Juni in Heidelberg vor ca. 400 weltweiten Führungskräften, bei der konstruktiv auf die herausfordernde Situation der Nachhaltigkeit im Zementgeschäft eingegangen wurde.

Engagement Bericht
2019

3. Engagement auf Hauptversammlungen

3.1. Angesprochene ESG-Themen auf Hauptversammlungen

Als aktiver Asset Manager analysieren wir vor einer Entscheidung über das Abstimmungsverhalten auf einer Hauptversammlung die Vorschläge der Verwaltung sehr sorgfältig. Dies kann in Auftritten auf Hauptversammlungen mit Redebeiträgen resultieren. In dieser Übersicht werden die in diesem Jahr angesprochenen ESG-Themen dargestellt.

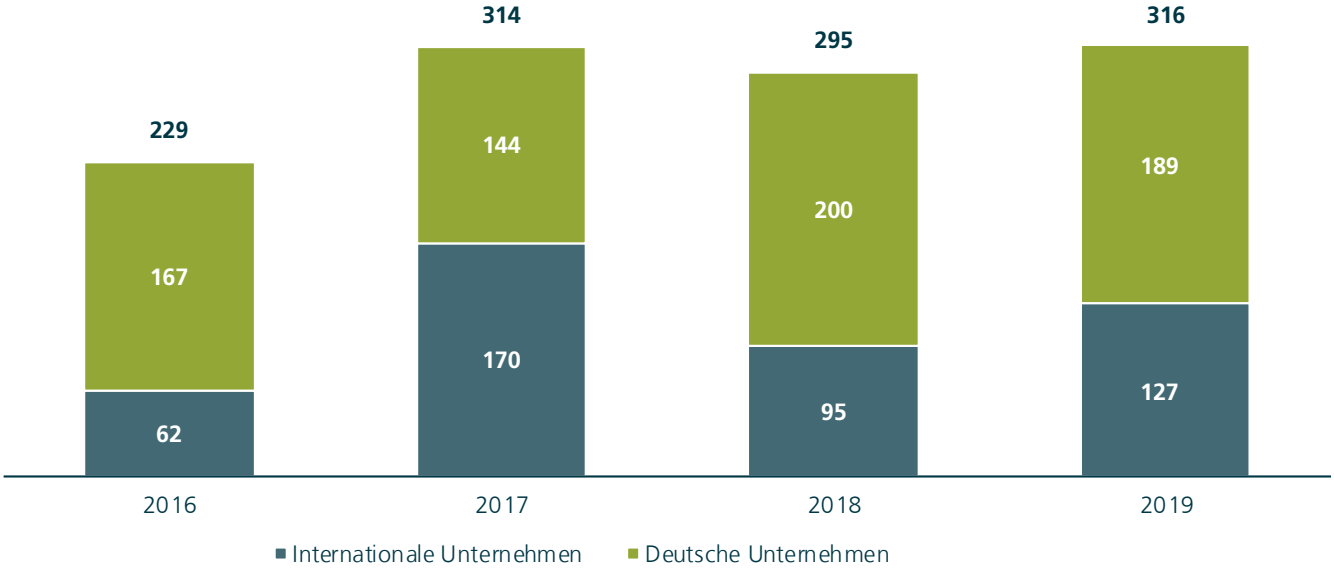
Unternehmen	Klimastrategie/ CO_2	Umwelt	Lieferkette	Arbeitsplätze	Vergütung Vorstand	Vergütung AR	Digitalisierung	AR Diversität	AR Kompetenzprofile	AR Unabhängigkeit	SDG-Operationalisierung	CSR-Reporting	Kontroverse
Bayer AG	✔	✔							✔		✔	✔	✔
BMW AG	✔	✔	✔		✔	✔				✔			✔
Continental AG	✔				✔	✔			✔	✔		✔	✔
Daimler AG	✔		✔			✔			✔	✔		✔	✔
Deutsche Bank AG	✔			✔	✔	✔			✔			✔	✔
Deutsche Börse AG	✔	✔		✔			✔		✔			✔	✔
Deutsche Lufthansa AG	✔	✔	✔		✔	✔						✔	✔
E.ON SE	✔	✔	✔					✔	✔	✔		✔	
RWE AG	✔	✔							✔				✔
Siemens AG	✔			✔	✔		✔	✔	✔		✔	✔	
Thyssenkrupp AG		✔			✔		✔			✔			✔
Volkswagen AG	✔	✔	✔	✔					✔	✔		✔	✔
Wirecard AG	✔	✔							✔			✔	

*Eine detaillierte Aufstellung über die angesprochenen Punkte findet sich im Anhang. Auf unserer Homepage **Über uns** unter Corporate Governance sind auch die vollständigen Reden veröffentlicht.

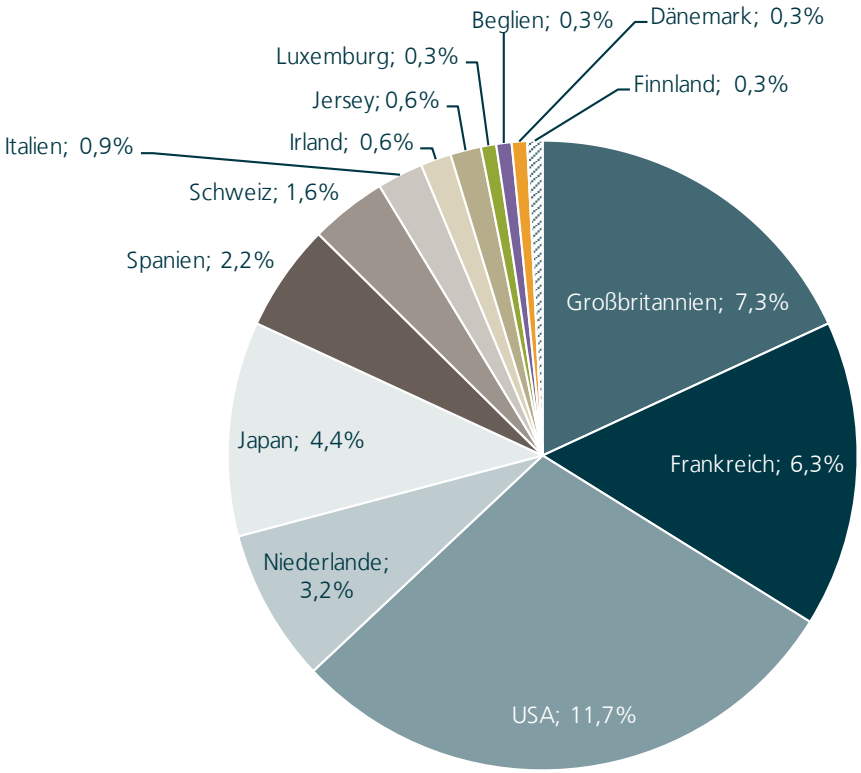
Engagement Bericht
2019

3.2. Abstimmungen auf Hauptversammlungen 2019

Im Jahr 2019 hat die Deka Investment bei 316 Hauptversammlungen die Stimmrechte im Interesse der Fondsanleger wahrgenommen. Der Anteil der deutschen Hauptversammlungen liegt bei rund 60%.
Ca. 26% der Tagesordnungspunkte wurden abgelehnt, bei 1% hat die Deka Investment sich enthalten.
Persönlich teilgenommen und das Rederecht wahrgenommen hat die Deka Investment bei 13 Hauptversammlungen. Die Kernpunkte der Redebeiträge finden sich im Anhang.

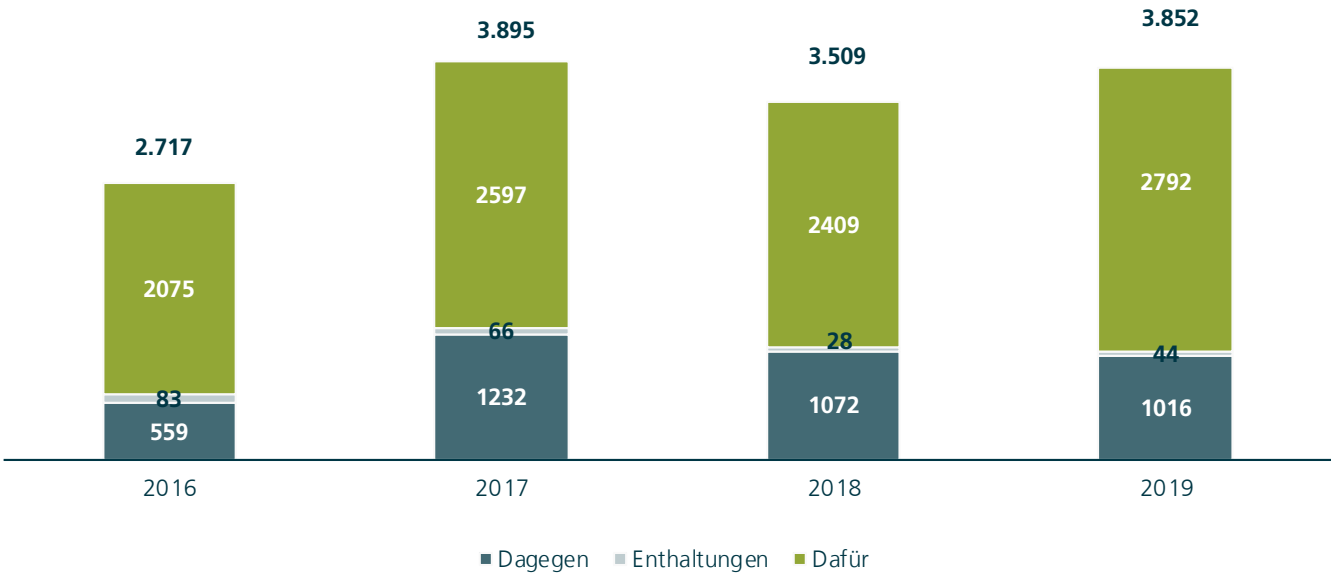


Internationale Abstimmungen

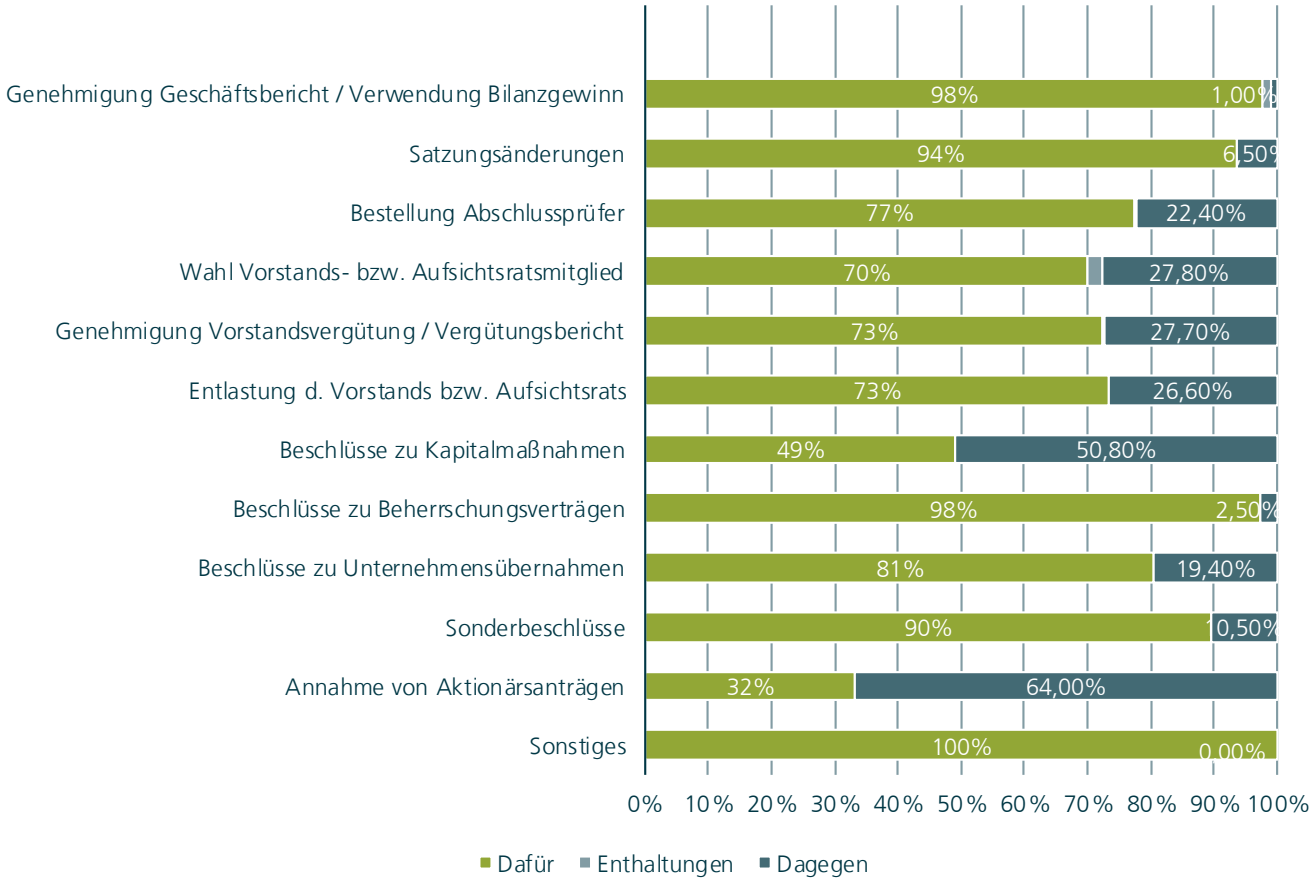


Engagement Bericht
2019

Abstimmungsergebnisse



Abstimmungsergebnisse nach Themenfeld



3.3. HV-Saison 2020: Kritische Nachfragen vorprogrammiert

Die Hauptversammlungssaison 2020 wird die Aktionäre mit rund 37 Milliarden Euro Dividendenzahlungen alleine im DAX 30 erfreuen. Aber ist es wirklich ein Grund zur Freude? Dividendenzahlungen sind immer ein Kind der Vergangenheit, an der Börse wird jedoch die Zukunft gehandelt. Diese gilt es auf den Aktionärstreffen zu hinterfragen. Schließlich sind gute Unternehmensführung und nachhaltiges Wirtschaften der Schlüssel für den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg und sollten daher aktiv von den Investoren eingefordert werden.

Im Fokus der anstehenden Hauptversammlungen wird die Frage stehen, wie die Unternehmen die Tragfähigkeit ihres Geschäftsmodells im Kontext der veränderten konjunkturellen Rahmenbedingungen sicherstellen. Die Herausforderungen sind zahlreich: Eine fragilere Wirtschaftsaktivität und erhöhte geopolitische Risiken einerseits. Eine steigende Aktiennachfrage aufgrund der Niedrigzinspolitik der EZB andererseits, die die Bewertungen treiben. Großen Konglomeraten oder ineffizient gemanagten Unternehmen sitzen Aktivisten im Nacken und zwingen die Konzernlenker zu Ab- und Aufspaltungen, höheren Ausschüttungen oder Strategieschwenks.

Die Hauptversammlungen werden daher der Ort des kritischen Hinterfragens sein. Wir erwarten zunehmend aktivere institutionelle Aktionäre, die sich zu mehr Transparenz in Bezug auf ihre Anlagestrategien, ihre Mitwirkungspolitik und deren Umsetzung durch regulatorische Anforderungen verpflichten. Bei den Anlegern in Deutschland spielt dieses Engagement der Aktionäre – neben der Rendite – ebenfalls eine immer größere Rolle, wie eine repräsentative YouGov-Umfrage im Auftrag der Deka ergab. 71 Prozent der befragten Wertpapierbesitzer finden es wichtig, dass Fondsgesellschaften bei Hauptversammlungen aktiv für das Thema Corporate Governance eintreten. Über die Hälfte der Befragten (56 Prozent) ist davon überzeugt, dass durch dieses Engagement der Aktienkurs des betroffenen Unternehmens langfristig steigt. Und für 41 Prozent der Anleger ist dies sogar ein Kaufargument, wenn sie sich für den Aktienfonds einer bestimmten Fondsgesellschaft entscheiden.

Deka: Wahrnehmung der Treuhänderpflicht weiterhin im Fokus

Für die Deka kommen 2020 den Themen Vorstandsvergütungssysteme, Unabhängigkeit und Kompetenz des Aufsichtsrats große Bedeutung zu. Das Thema Nachhaltigkeit wird bei uns – wie bereits in der letzten Saison – im Mittelpunkt stehen. Dabei legen wir besonders großen Wert auf Umweltthemen und die Einhaltung von Menschenrechten. Generell wachsen Nachhaltigkeit und HV-Abstimmungen immer stärker zusammen und die Finanzbranche wird eine Flut an neuen Nachhaltigkeitsregulierungen sehen, damit wird auch der Druck auf börsengelistete Unternehmen steigen. Daher haben wir unsere Positionen zu diesen Themen in unserer HV-Abstimmungspolitik hinterlegt.

Hinsichtlich der Zusammensetzung der Aufsichtsräte ist es aus unserer Sicht wichtig, dass die Mehrzahl der Mitglieder unabhängig ist und deren Kompetenzprofil dem Geschäftsmodell des Unternehmens entspricht. Beim Thema Ämterhäufung gilt es wieder genauer hin zu schauen. In Bezug auf Diversität sehen wir Nachholbedarf, vor allem bei MDAX und SDAX-Unternehmen. Spannend wird auch sein, inwieweit die Unternehmen den neuen Deutschen Corporate Governance Kodex vorab erfüllen werden und damit die Qualität der guten Unternehmensführung verbessern.

Wir planen, unser Corporate Governance-Engagement weiter auszubauen. In diesem Kontext erweitern wir auch unser Team, entwickeln die bereits jetzt intensive HV-Berichterstattung weiter und erhöhen die Zahl von Hauptversammlungen, bei denen wir uns einbringen und abstimmen. Ziel ist die Wahrnehmung unserer Treuhänderpflichten im Sinne der langfristigen Wertsteigerung des uns anvertrauten Vermögens.

Engagement Bericht
2019

4. Initiativen

4.1. Sustainable Finance Beirat der Bundesregierung

Seit Mitte 2019 ist der Leiter der Abteilung Nachhaltigkeit und Corporate Governance der Deka Investment, Ingo Speich, als Mitglied des Sustainable Finance-Beirats der Bundesregierung tätig. Der Beirat berät die Bundesregierung bei der Erarbeitung einer Sustainable Finance-Strategie und konkreten Handlungsempfehlungen. In der gemeinsamen Pressemitteilung von BMF und BMU zur Einsetzung des Beirats äußert sich Finanzstaatssekretär Dr. Jörg Kukies folgendermaßen dazu: „Für Finanzmarktakteure ist es bereits aus Eigeninteresse eine Pflicht, Umwelt- und Klimarisiken bei der Kreditvergabe, Anlagen oder in Versicherungsverträgen zu berücksichtigen. Das sehen nicht nur das Bundesfinanzministerium und die Finanzaufsicht so, sondern inzwischen auch mehrheitlich die Finanzindustrie selbst. Finanzmarktakteure sollten aber auch die Chancen nutzen, die sich aus dem Wandel der Realwirtschaft hin zu einer nachhaltigeren und klimafreundlicheren Wirtschaft ergeben. Wir unterstützen Sustainable Finance schon seit langem auf globaler europäischer und nationaler Ebene. In Deutschland gibt es bereits eine sehr hohe Expertise in diesem Bereich und wir erhoffen uns von dem heute einberufenen Beirat, dass er die Bundesregierung mit seiner Expertise unterstützt und der Finanzindustrie wertvolle Impulse gibt."

4.2. Arbeitsgruppe der ESMA

Zudem wurde Ingo Speich 2019 in die beratende Arbeitsgruppe (Consultative Working Group, CWG) des Investor Protection and Intermediaries Standing Committee (IPISC) der European Securities and Markets Authority (ESMA) berufen. Das IPISC übernimmt die Arbeit der ESMA in Bezug auf die Erbringung von Wertpapierdienstleistungen und -aktivitäten für verschiedene Kategorien von Kunden durch Wertpapierfirmen und Kreditinstitute. Besonderes Augenmerk wird auf den Anlegerschutz gelegt, einschließlich des Vertriebs von Finanzinstrumenten und allgemeiner auf die Zulassung von Wertpapierfirmen, die geschäftlichen und organisatorischen Anforderungen sowie die Produktinterventionsregeln, die im Rahmen von Markets in Financial Instruments (MiFID II / MiFIR1 und deren Durchführungsrechtsakte im Bereich des Anlegerschutzes und der Regulierung von Intermediären). Das IPISC leistet einen Beitrag zur Rolle der ESMA bei der Entwicklung von technischen Empfehlungen für die Europäische Kommission und bei der Ausarbeitung von technischen Standards, Leitlinien und Empfehlungen in Bezug auf die oben genannten Rechtsakte. Darüber hinaus spielt IPISC eine wichtige Rolle beim Aufbau einer gemeinsamen Aufsichtskultur, indem konvergente Aufsichtsansätze und -praktiken gefördert werden, beispielsweise durch die Entwicklung von Leitlinien, Empfehlungen, Stellungnahmen und Fragen und Antworten. Zweck der beratenden Arbeitsgruppe (CWG) ist die Bereitstellung technischer Hilfe für die ESMA in Bezug auf alle Aspekte der Arbeit einer bestimmten Gruppe, z.B. die Ausarbeitung von Entwürfen für Regulierungs- und Durchführungsstandards, Leitlinien nach Artikel 16 und die Beratung der ESMA Europäische Kommission zu den gemäß einer Richtlinie / Verordnung erforderlichen delegierten Rechtsakten und Durchführungsrechtsakten.

4.3. DVFA Kommission Sustainable Investing

Seit September 2019 widmet sich die Kommission Sustainable Investing (SI) im Umfeld des EU-Aktionsplans Sustainable Finance als unabhängiges Gremium dem Thema Nachhaltigkeit. Ziel der Kommission ist, Meinungen von Akteuren der Finanzindustrie zu bündeln und zu adressieren. Die Kommission Sustainable Investing aus Vertretern von Investoren und bankenunabhängigen Research- und Datenanbietern setzt sich mit der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstandards, deren Wirkung, Messbarkeit und mit Hindernissen auseinander.
Zu den aktuell 14 Experten aus unterschiedlichen Bereichen der Investment-Praxis gehört als Vertreterin der Deka Investment Marianne Ullrich. In vier Arbeitsgruppen werden folgende Themen betrachtet:

1. Typologie. Was bedeutet überhaupt Nachhaltigkeit
2. Impact: Wie lässt sich die extrafinanzielle Wirkung nachhaltigen Investierens am besten messen?
   Welche gesellschaftlichen Folgen gibt es?
3. Evidenz: Welchen finanziellen Beitrag liefert nachhaltiges Investieren auf der Ertrags- und Risikoseite und
4. Hindernisse und Grenzen: Sonstige Hindernisse?

4.4. DVFA Kommission Governance & Stewardship

Die DVFA Kommission Governance & Stewardship vertritt die Interessen der DFVA Mitglieder. Kommissionsmitglieder sind Vertreter von Asset Managern, u.a. der großen vier deutschen Fondsgesellschaften, der Wissenschaft und von Stimmrechtsexperten. Vertreter der Deka Investment ist Ingo Speich. Die Kommission tritt für ein verantwortungsvolles Zusammenspiel von Unternehmen und Investoren am deutschen Kapitalmarkt ein. Ziel ist, Best Practice in der Unternehmensführung und -kontrolle (Corporate Governance) ebenso zu fördern wie in der Umsetzung der treuhänderischen Investorenpflichten (Stewardship). Zu den Aktivitäten der Kommission gehört es, aktuelle Aspekte von Corporate Governance und Stewardship zu thematisieren, Standards mit zu entwickeln und relevante regulatorische Prozesse mitzugestalten.

Meilensteine der Kommissionsarbeit im Jahre 2019 waren die Veröffentlichungen der DVFA Stewardship-Leitlinien und der DVFA Scorecard for Corporate Governance, mit der bereits zum vierten Mal die im DAX gelisteten Unternehmen analysiert und erstmals auch der MDAX ausgewertet wurden. Die DVFA Scorecard for Corporate Governance ist ein Instrument, mit dem sich Investment Professionals ein gutes Bild über die Corporate Governance Performance eines Unternehmens verschaffen und es mit anderen vergleichen können. Die Scorecard basiert dabei nicht nur auf dem Deutschen Corporate Governance Kodex, sondern berücksichtigt auch internationale Standards.

4.5. FAIRR

Die Deka Investment ist zudem im Jahr 2018 der britischen Initiative Farm Animal Investment Risk & Return (FAIRR) beigetreten. Ziel der Initiative ist es, mit einem kollaborativen Investorennetzwerk das Bewusstsein für die wesentlichen ESG-Risiken und Chancen dieser Industrien zu schaffen.

Auch in Landwirtschaft und Tierhaltung beeinflussen ESG-Faktoren die Leistungsfähigkeit von Unternehmen, sich auf veränderte Umweltbedingungen einzustellen. Die finanzielle Performance der Produzenten in diesem Sektor hängt von der Fähigkeit der Unternehmen ab, langfristige ökologische, soziale und regulatorische Trends zu antizipieren und zu managen.

FAIRR erhebt Daten zu Nachhaltigkeitsstandards von Unternehmen, die in der Massentierhaltung und der industriellen Landwirtschaft tätig sind und stellt sie den Investoren zu Verfügung. Diese Daten dienen Deka Investment wiederum als Grundlage für Engagementgespräche mit Unternehmen.

4.6. PRI Initiativen

Deka Investment nimmt an weiteren kollaborativen Engagementinitiativen teil, insbesondere an Initiativen unter dem Dach der PRI (Principles for Responsible Investments).

Initiative gegen die Abholzung von Regenwäldern und zur Unterstützung des Amazonas
Angesichts der verheerenden Waldbrände in Brasilien und Bolivien schlossen sich weltweit über 230 institutionelle Investoren in dieser Initiative zusammen, um zur Erhaltung des für die ganze Welt wichtigen Ökosystems zu unterstützen. Ziel ist die Bekämpfung des Klimawandels, der Schutz der biologischen Vielfalt und die Erhaltung der Ökosysteme.

Unternehmen sollen von den Investoren aufgefordert werden, sicherzustellen, dass ihre Betriebe und Lieferketten nicht zur Entwaldung beitragen.

Unterzeichner der Initiative fordern die Unternehmen ausdrücklich auf,

- eine rohstoffspezifische Politik ohne Entwaldung mit quantifizierbaren, zeitgebundenen Verpflichtungen, die die gesamte Lieferkette und die Beschaffungsregionen abdeckt, öffentlich bekannt machen und umsetzen;
- Einrichtung eines transparenten Überwachungs- und Überprüfungssystems für die Einhaltung der Richtlinie „Keine Entwaldung“ durch die Lieferanten; und
- jährlich über die Gefährdung und das Management durch Abholzung von Wäldern, einschließlich des Fortschritts bei der Umsetzung der Unternehmensrichtlinie „Keine Abholzung von Wäldern“ zu berichten[28]

[28] https://www.unpri.org/news-and-press/230-investors-with-usd-162-trillion-in-aum-call-for-corporate-action-on-deforestation-signaling-support-for-the-amazon/4867.article

Engagement Bericht
2019

5. Regulatorik

5.1. ESG-Investing: MiFID II als Game-Changer

Wie sich die Deka Investment im Bereich Nachhaltigkeit mit zusätzlichen Ressourcen positioniert und warum das zukünftige Marktwachstum vor allem aus dem Retail-Segment kommen dürfte, konnte e-fundresearch.com in einem Gespräch mit Ingo Speich erfahren, der dort seit April 2019 als Leiter Nachhaltigkeit & Corporate Governance tätig ist.

Seit Anfang April 2019 ist Ingo Speich nach Wechsel von der Union Investment (e-fundresearch.com berichtete) als Leiter Nachhaltigkeit & Corporate Governance für die Deka Investment GmbH in Frankfurt tätig. Welche Meilensteine sich Speich für diese neue Rolle gesetzt hat und was bereits konkret auf den Weg gebracht werden konnte, diskutierte der aufgrund seiner direkten Ansprachen bei Hauptversammlungen durchaus bekannte Speich kürzlich mit der efundresearch.com Redaktion in Wien.

Speich ist es wichtig zu betonen, dass der Ausbau der Deka-Nachhaltigkeitskompetenz sich nicht auf die Einstellung seiner Person beschränkt, sondern im gleichen Zuge auch auf vielen weiteren Ebenen signifikant investiert wird, um die hauseigenen Ressourcen zu stärken. „Bereits vor meinem Wechsel hat das Haus über ein ernstzunehmendes Nachhaltigkeitsteam verfügt und bereits 12 Milliarden EUR in diesem Bereich verwaltet. Die strategische Bedeutung des Bereichs wurde nun aber nochmals deutlich aufgewertet und wird mit einem konkreten Ausbauplan weiter verstärkt. Wir werden weitere ESG-Analysten einstellen und befinden uns hier gerade im Recruiting-Modus“, erklärt Speich., der seit kurzem auch dem neuen Sustainable Finance Beirats der deutschen Bundesregierung angehört.

Für Speich rückt das Thema Nachhaltigkeit immer stärker mit Corporate Governance zusammen: Sowohl was die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in Vergütungspolitiken als auch in unterschiedlichen Unternehmensgremien und Ausschüssen betrifft. Ein gebündeltes Team – wie es Speich nun bei der Deka Investment leitet – beugt dabei Interessenskonflikten vor: „Wir setzen auf ein zentralisiertes Corporate Governance Team, da wir dann alles aus einer Hand anbieten und mit ein und demselben Qualitätsmaßstab über alle Unternehmen, Branchen sowie teilweise Staaten entscheiden können. Zusätzlich können wir dadurch potenziellen Interessenkonflikten vorbeugen – wenn Sie beispielsweise an einen Sektoranalysten denken, besteht das Risiko, dass dieser in der Regel nicht in einem gleichen Ausmaß unabhängig agieren kann, da er ansonsten Sanktionierungen der analysierten Unternehmen im Hinblick auf die Bereitstellung von Informationen fürchten würde.“

Auch in konventionellen Strategien: Weitreichende ESG-Integrationen geplant

Neben der Festlegung der Deka Investment Corporate Governance Strategie und der aktiven Teilnahme und Reden an Hauptversammlungen („aktives Aktionärstum“) kümmert sich Speich zudem auch um den Ausbau der Deka Investment Nachhaltigkeitsfondspalette sowie um die zunehmende ESG-Integration über alle Portfoliomanagement-Teams hinweg: „Ziel ist es, Nachhaltigkeit in der Breite im Investmentprozess zu verankern. Das bedeutet, dass selbst in konventionelle Produkte Nachhaltigkeitsparameter im Rahmen der Anlageentscheidungsfindung einfließen – und zwar nicht in Form von Ausschlusskriterien oder Verbotslisten, sondern in Form von zusätzlichen und sinnvollen Datenpunkten, die auch die Risikoadjustierte Performance verbessern können.“

Konkret befinde man sich laut Ingo Speich inmitten des Implementierungsprozesses – zum Jahreswechsel 2019/2020 soll ESG-Integration dann über alle von Deka Investment angebotenen Assetklassen Anwendung gefunden haben. Zusätzlich sollen in den kommenden Monaten auch weitere dezidierte Nachhaltigkeitsprodukte in unterschiedlichen Anlagekategorien lanciert werden.

Auf der Überholspur: Nachhaltiges Fondsvolumen wächst überproportional

Dass viele Asset Manager ihre Nachhaltigkeitsteams massiv ausgebaut und aufgewertet haben ist auch aus geschäftspolitischer Sicht durchaus verständlich – nach Angaben von Speich wächst das Volumen der Nachhaltigkeitsfondsindustrie in etwa drei Mal so schnell wie die konventionelle Fondsindustrie. Und zwar aufgrund einer gestiegenen Nachfrage auf Seiten von institutionellen Investoren und zunehmend auch von Privatinvestoren. Größtes Wachstumspotenzial identifiziert Ingo Speich übrigens bei der letztgenannten Zielgruppe: „Regulatorisch bedingt waren institutionelle Investoren schon in den letzten Jahren viel stärker konfrontiert und haben ihre Portfolios entsprechend angepasst. Auf Seite der Privatinvestoren stehen uns diese größeren Effekte aber erst bevor“, so der Leiter des Deka Investment Nachhaltigkeit & Corporate Governance Teams im Gespräch mit e-fundresearch.com.

Regulatorische Lenkungsfunktion könnte zu deutlicher Nachfragesteigerung bei Retail-Kunden führen

Konkret verweist Speich auf das für Ende 2020 erwartete MiFID II Update: Im Rahmen des aktualisierten Geeignetheitstests sollen Privatkunden in Zukunft bei Beratungsgesprächen aktiv zustimmen oder ablehnen, ob ihre Veranlagung nach gewissen Nachhaltigkeitskriterien (der konkrete Wortlaut („Taxonomie“) steht hier noch nicht fest) erfolgen soll. Welches Wachstum sich als Resultat dieser Richtlinie konkret beobachten lassen wird, ist laut Speich derzeit nicht seriös absehbar – der Experte spricht aber jedenfalls von einem echten „Game-Changer“: „Die regulatorische Lenkungsfunktion ist hier nicht zu unterschätzen.“

Quelle: e-fundreserach.com, 02.09.2019.

5.2. Gesetz zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie II (ARUG II)

Im April 2017 hatte der europäische Gesetzgeber nach längerer Verhandlung eine Änderungsrichtlinie zur EU-Aktionärsrechterichtlinie aus dem Jahre 2007 verabschiedet. Die Änderungsrichtlinie soll zu mehr Transparenz und einem aktiveren Engagement der Aktionäre börsennotierter Unternehmen führen. Nach Auffassung des europäischen Gesetzgebers haben sich institutionelle Anleger und Vermögensverwalter in der Vergangenheit nicht genügend in die Gesellschaften, in denen sie investiert sind, eingebracht und für deren langfristigen Unternehmenserfolg interessiert. Zudem üben die Kapitalmärkte oft Druck auf Gesellschaften aus, damit diese kurzfristig Erfolge liefern. Dies kann die langfristige finanzielle und nicht-finanzielle Leistung von Gesellschaften gefährden und somit sich negativ auf den langfristigen Unternehmenserfolg auswirken. Eine stärkere Einbindung der Aktionäre ist ein wichtiger Faktor zur Verbesserung der Unternehmensleistung, insbesondere auch hinsichtlich ökologischer, sozialer und Governance-Faktoren.

Die Vorgaben des ARUG II zielen insgesamt auf eine weitere Verbesserung der Mitwirkung der Aktionäre bei börsennotierten Gesellschaften sowie auf eine Erleichterung der grenzüberschreitenden Information und Ausübung von Aktionärsrechten. Zu diesem Zweck enthält die Richtlinie eine Reihe von Regelungen zu Mitspracherechten der Aktionäre bei der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand („say-on-pay“) und bei Geschäften mit der Gesellschaft nahestehenden Unternehmen und Personen („related-party-transactions“), zur besseren Identifikation und Information von Aktionären („know-your-shareholder“) sowie zur Verbesserung der Transparenz bei institutionellen Anlegern, Vermögensverwaltern und Stimmrechtsberatern.

Gerade im Hinblick auf das Vergütungssystem wird durch das vorgesehene ‚say on pay‘-Prinzip die Transparenz gestärkt. Dieses Prinzip erweitert die Mitspracherechte der Aktionäre bei der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat. Künftig wird ein jährlicher Vergütungsbericht obligatorisch sein, das Vergütungssystem muss alle vier Jahre angepasst werden. Der Aufsichtsrat hat nun im Rahmen des Vergütungssystems eine Maximalvergütung der Vorstandsmitglieder festzulegen. Erachtet die Hauptversammlung diese Maximalvergütung für zu hoch, so kann sie diese auf Antrag verbindlich herabsetzen. Außerdem ist die Vergütungsstruktur bei börsennotierten Gesellschaften auch auf eine nachhaltige und langfristige Entwicklung der Gesellschaft auszurichten.

Hervorzuheben ist auch, dass die institutionellen Anleger und Vermögensverwalter zu mehr Transparenz in Bezug auf ihre Anlagestrategien, ihre Mitwirkungspolitik und deren Umsetzung verpflichtet werden. Mitwirkungspolitik zielt auf das eigene Engagement der institutionellen Anleger oder Vermögensverwalter in ihrer Eigenschaft als Aktionäre. Gemäß dem Grundsatz „comply-or-explain“ werden institutionelle Anleger und Vermögensverwalter zukünftig verpflichtet, eine Mitwirkungspolitik zu veröffentlichen oder zu erklären, warum sie dies nicht tun. Hierdurch soll die Transparenz von Entscheidungen der institutionellen Anleger und Vermögensverwalter verstärkt werden, damit die Endbegünstigten und die Anleger kontrollieren können, ob dieses Verhalten ihren Interessen entspricht. Umgekehrt werden die institutionellen Anleger und Vermögensverwalter ihrerseits angehalten, sich stärker an den Interessen der Endbegünstigten und der Anleger auszurichten und letztlich verstärkt in diesem Sinne an den Entscheidungen der Gesellschaft mitzuwirken.

Zu beachten ist, dass die Regelungen über Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung erst für Hauptversammlungen des Jahres 2021 gelten. Auch die Vorschriften über den Vergütungsbericht sind erstmals für das nach dem 31. Dezember 2020 beginnende Geschäftsjahr anzuwenden. Die neuen Vorschriften über die Aktionärsidentifizierung und der Informationsübermittlung zwischen börsennotierten Gesellschaften und ihren Aktionären sind erst ab dem 3. September 2020 anzuwenden.

5.3. Deutscher Corporate Governance Kodex

Die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex hat am 9. Mai 2019 eine neue Fassung des Kodex beschlossen. Der neue Kodex enthält neben Empfehlungen und Anregungen nunmehr auch Grundsätze. Diese dienen der Information der Anleger, der sonstigen Stakeholder und der Öffentlichkeit über die wesentlichen rechtlichen Vorgaben für verantwortungsvolle Unternehmensführung und bilden die Basis für die daraus abgeleiteten Empfehlungen und Anregungen. Der neue Kodex beinhaltet u.a. neue Regelungen zur Vorstandsvergütung sowie Konkretisierungen der Anforderungen an die Unabhängigkeit von Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat.
Nach der Anpassung des im Mai 2019 veröffentlichten Kodex-Entwurfs an die finale Fassung des ARUG II (die Anpassungen beschränken sich auf Textdetails zur Nachhaltigkeit bei der Vergütungsstruktur und auf die Maximalvergütung als Element des Vergütungssystems) soll dieser dann im Februar oder März 2020 in Kraft treten. Der jährlichen Entsprechenserklärung ist der aktuell gültige Kodex zugrunde zu legen. Bis zur Bekanntmachung des neuen Kodex ist dies die Fassung vom 7. Februar 2017. Für die Mehrzahl der Unternehmen, die ihre Entsprechenserklärung im Laufe des 4. Quartals beschließt, ist die Erstanwendung somit unproblematisch. Den wenigen Unternehmen, die ihre Entsprechenserklärung normalerweise im 1. Quartal beschließen, sei geraten, diese Praxis zu überprüfen.

Quelle: https://www.dcgk.de/de/kodex/dcgk-2019.html

Engagement Bericht
2019

5.4. DVFA Stewardship-Leitlinien

Im Jahre 2019 standen diverse Weichenstellung beim Thema Corporate Governance an: die Neufassung des Deutschen Corporate Governance Kodex und das Gesetz zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II). Beides kann unter dem Motto "Stewardship und Governance – Investoren und Unternehmen werden in die Pflicht genommen" beschrieben werden. Auf der zweiten DVFA Governance & Stewardship Konferenz im September dieses Jahres 2019 wurde das Thema Stewardship eingehend beleuchtet. Aus der Umsetzung der ARUG II ergeben sich zusätzliche Pflichten für institutionelle Investoren, die unter dem Begriff Stewardship zusammengefasst werden können. Hierzu wurden von der DVFA Kommission Governance & Stewardship die DVFA-Stewardship-Leitlinien veröffentlicht. Sie zielen darauf ab, Best Practice-Standards festzulegen, die die regulatorischen Anforderungen ergänzen und der Investmentbranche Orientierung geben, wie Stewardship verstanden und umgesetzt werden soll. Im Sinne dieser Leitlinien wird Stewardship anhand von Grundsätzen und Prozessen definiert, die von Vermögensverwaltern zur Erfüllung ihrer treuhänderischen Pflicht, im besten Interesse ihrer Kunden zu handeln, angewendet werden. Um dies zu erreichen, sollten Vermögensverwalter die Präferenzen ihrer Kunden bestmöglich in Erfahrung bringen und bei ihren Stewardship-Aktivitäten berücksichtigen. Stewardship umfasst die verantwortungsvolle Allokation und aktive Betreuung der Vermögenswerte, um eine nachhaltige, langfristige Wertschöpfung für die Kunden zu erzielen. Dazu gehören die Überwachung und der aktive Austausch und Dialog mit Unternehmen zu einem breiten Themenspektrum, die Ausübung von Aktionärsrechten sowie Transparenz zu den von den Vermögensverwaltern angewandten Leitlinien und Prozessen und den durchgeführten Aktivitäten.

Impressum

https://deka.de/deka-gruppe/impressum

DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (0 69) 7147 - 0
Telefax: (0 69) 7147 - 1376
www.deka.de

Finanzgruppe